# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 80.** **Bromberg, Donnerstag den 5. April 1928.** **52. Jahrg.**


## Parallelen.

In Beuthen ist ein einsames Echo auf die systematischen Untaten der Aufständischen in Ostoberschlesien laut geworden, das wir unlängst geschildert und als tief bedauerlich und eines Deutschen unwürdig bezeichnet haben. Die polnische Presse zeigt sich über diesen einzelnen Vorfall jenseits der Grenze recht empört, während die jahrelange Intoleranz im eigenen Lande als „patriotisch" gefeiert wurde. Manche polnische Blätte verstiegen sich zu der Frage, was denn die Regierung zu tun beabsichtige.

Die Regierung wird sicherlich wissen, was sie zu tun hat. Wir aber, die wir fast täglich Meldungen aus Polnisch-Oberschlesien erhalten, wonach unsere Stammesbrüder solchen Überfällen zum Opfer gefallen sind, verstehen die Erregung der polnischen Presse wohl. Von den Bandenüberfällen und Versammlungssprengungen aus Ost-Oberschlesien hat sie niemals Kenntnis genommen, oder doch wenigstens niemals Kenntnis gegeben. Und in Deutsch-Oberschlesien hat sich solch ein Fall zum ersten — und hoffentlich zum letzten — Mal ereignet. Unwillkürlich zieht man Vergleiche zwischen hüben und drüben. Vor allem vergleicht man das Vorgehen der Polizei. Wenn die Polizisten des Herrn Grażyński sich an dem Verhalten ihrer Beuthener Kollegen ein Beispiel nehmen würden, so dürfte jener Vorfall zwar noch immer tief bedauerlich, aber doch nicht ganz zwecklos gewesen sein.

*

Der Verband der Polen in Oppeln sandte an das Sekretariat des Völkerbundes ein Telegramm folgenden Inhalts: „Der Verband der Polen in Deutschland, Abteilung Schlesien, lenkt die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die unmöglichen Verhältnisse, unter denen die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien lebt. Im Laufe von zehn Tagen haben fünfmal (?) bewaffnete Banden kulturelle und religiöse Versammlungen der Polen gesprengt, wobei sie Explosivstoffe verwandten. Eine Reihe von Personen sind verwundet worden, darunter Kinder und Frauen. Wir senden gleichzeitig eine Klage mit Einzelheiten ein und bitten um sofortige Hilfe."

Was werden wir in Genf erleben, wenn es den Deutschen in Ost-Oberschlesien einfallen sollte, eine Gegenrechnung vorzulegen? Sie können nicht mit Einzelheiten, sondern mit Tausendfältigkeiten aufwarten. Und dabei ist der Wojewode Grażyński Schirmherr der Aufständischen, die in ungezählten Fällen deutsche Männer und Frauen niederknüppelten. Während der Oberpräsident von Deutsch-Oberschlesien in selbstverständlicher, aber trotzdem vorbildlicher Form gegen das bedauerliche Echo der ungeduldigen Narren in seiner Provinz Stellung nimmt. Herr Dr. Proske hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es u. a. heißt: **„Sollten die radaulustigen Elemente glauben, daß sie mit ihrem Treiben eine vaterländische Tat vollbringen, so befinden sie sich in einem sehr beklagenswerten Irrtum. Sie schädigen im Gegenteil das Ansehen, den kulturellen Ruf der gesamten oberschlesischen Bevölkerung und das Staatsinteresse. Die mir unterstellten Organe haben strenge Anweisung erhalten, derartige Ausschreitungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und die Urheber und Teilnehmer an solchen Veranstaltungen so schnell wie möglich ihrer gerechten Strafe teilhaftig werden zu lassen."**

Herr Grażyński hat bisher geschwiegen, selbst als der Terror der Aufständischen vor dem Gotteshaus und der Gegenwart des polnischen Bischofs Lisiecki nicht Halt machte. Die „patriotischen" Hetzer hierzulande aber fordern — z. B. auf einer Bromberger Versammlung des heidnischen Westmarkenvereins — daß „Gewalt mit Gewalt beantwortet" werde. So etwa, wie man vier Enteignungen nach der triumphierenden Lesart des Prof. Bohdan Winiarski mit 9000 Liquidationen „wieder-gutmacht". Die Gleichungen stimmen nicht, und der Krug der Lüge geht auch nach Genf und in die Weltpropaganda nur solange, bis er bricht.

*

Bei Durchsicht der polnischen Presse ist man unwillkürlich gezwungen, Parallelen zu ziehen. So auch dann, wenn man in der „Gazeta Bydgoska" über den Besuch von Bromberger Kaufleuten auf der Leipziger Messe liest, daß in Leipzig auf dem Bahnhof Polen der dortigen Kolonie zum Empfang mit weiß-roten Armbinden erschienen seien, die Quartiere anwiesen, daß sich im Hotel „Monopol" ein polnisches Fremdenbureau befunden habe, daß bei einem Empfang im „Dom Polski" das „Boże coś Polskę", die polnische Nationalhymne im Chor gesungen, nicht fehlte usw.

Man stelle sich bitte einmal vor, daß bei der Posener Messe auf dem Bahnhof Quartiermacher mit schwarz-rot-goldener oder gar schwarz-weiß-roter Armbinde die Gäste aus Deutschland in Empfang nehmen würden. Wie würde da wohl der „Kurjer Poznański" über die „illoyale" Haltung der deutschen Minderheit in Polen wüten! Er würde zweifellos nicht in so selbstverständlicher Art darüber zu berichten wissen, wie sein Tochterblatt (aber es muß ein Stiefkind sein!) die „Gazeta Bydgoska" es über den Leipziger Empfang zu tun beliebte. Oder man denke nur, ein Redakteur des genannten Blattes ginge am „Deutschen Hause" in der Danzigerstraße vorbei und hörte dort vielleicht „O, Deutschland hoch in Ehren" singen. **Die Sicherheit Westpolens wäre gefährdet.**

*

Im „Vorwärts" hat der Reichstagsabgeordnete Breitscheid einen Artikel über das Thema: „Was ist Pazifismus?" geschrieben. Wir kennen diesen Artikel nicht, ersehen aber aus dem „Dziennik Bydgoski", daß der Verfasser erklärt hat, die Außenpolitik Deutschlands sei eine Friedenspolitik und selbst die deutschen Nationalisten seien in der Praxis Pazifisten. Das polnische Blatt nennt das „Ersatz-Pazifismus des Herrn Breitscheid" und knüpft daran einige Bemerkungen über das Wesen der deutschen Sprache, die wiederum zu einem Vergleich zwingen.

Es heißt dort, die Deutschen seien an jeden Ersatz gewöhnt. Statt Kaffee tränken sie unter der Bezeichnung „Kaffee" gebranntes Korn, in der Krebssuppe gäbe es keine Krebse. Die Lüge hätte in Deutschland das politische Leben so durchsetzt, daß man sich schließlich nicht wundern könne, wenn Breitscheid einen solchen „falschen Hasenbraten" vorsetze, und ihn zu kosten gebe. Der Deutsche hätte einen so verdorbenen Gaumen, daß er alles verschlinge.

Wobei wir annehmen möchten, daß dem Leser des „Dziennik" nicht allein der Geschmack, sondern auch das Denkvermögen abgehen muß, sonst würde er sich solche, jeder Logik hohnsprechenden Betrachtungen verbitten. Jeder Pole weiß genau, daß der Kornkaffee in Polen als „Kawa Zbożowa" zu haben ist. auch die Krebssuppe ohne Krebse dürfte hier nicht unbekannt sein. Jeder Pole weiß auch, daß das deutsche Volk vor einem Jahrzehnt durch eine Kinder und Frauen mordende Blockade der „kultivierten" Entente auf „Ersatz" angewiesen war. Aber aus der Tatsache, daß dieser Ersatz eben Ersatz genannt worden ist, spricht eine Ehrenhaftigkeit des Herstellers, der den Kunden nicht mit wohltuenden Namen täuschen will. Aus dieser Ehrenhaftigkeit versucht nun eine erbärmliche Seele ihr spärliches Kapital zu schlagen. In Deutschland gibt es einen falschen Hasenbraten, weil er eben nichts anderes sein will. In Polen nennt sich die gleiche Sache „Pieczeń Wiedenska" (Wiener Braten). In der Sprache, bester Kollege, liegt ein gut Teil des Volkscharakters! Und Sie schreiben, in Deutschland sei alles so entsetzlich verlogen? Da lacht selbst der größte Teil Ihrer polnischen Leser mit.

## Das amerikanische Angebot an Polen.

**Warschau**, 4. April. (Eigene Meldung.) Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat sich, wie bereits kurz gemeldet, durch Vermittlung des polnischen Gesandten in Washington an die polnische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, **ein Schieds- und ein Vermittlungsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten N. A. und Polen** abzuschließen. Beiden Verträgen hätte der am 6. Februar 1928 abgeschlossene französisch-amerikanische Vertrag als Muster zu dienen.

In der Einleitung zu diesem Vertrage befindet sich die Klausel, welche besegt, **daß der Krieg als Mittel der internationalen Politik ausgeschlossen ist.** Außerdem unterscheidet sich der Vertrag sehr wesentlich von den Verträgen, welche die Vereinigten Staaten früher abgeschlossen hatten. In die Kompetenz dieses französisch-amerikanischen Vertrages fallen nicht: innere Angelegenheiten der vertragschließenden Staaten, Angelegenheiten, die dritte Parteien betreffen, alle Angelegenheiten, die mit der Monroë-Doktrin zusammenhängen, schließlich Angelegenheiten, die sich aus der Zugehörigkeit des vertragschließenden Staates zum Völkerbunde ergeben.

## Ein „litauischer Sieg"?

**Kowno**, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach seiner Rückkehr aus Königsberg erteilte Woldemaras Pressevertretern Informationen über den Verlauf der Königsberger Konferenz. Das Ergebnis dieser Konferenz wertet er als einen „litauischen Sieg". U. a. erklärte er:

„Wir haben auch nicht einen Punkt angenommen, der unsere Rechte auf Wilna geschmälert hätte. Wir waren so vorsichtig, uns nicht einmal damit einverstanden zu erklären, daß in den Grenzpassierscheinen die Staatsangehörigkeit angegeben wird. Das Abkommen von Suwalki ist von unserem Standpunkt aus auch weiterhin rechtsverbindlich, während Polen uns davon überzeugen will, daß das Abkommen erloschen sei. In der am 20. April in Berlin stattfindenden Konferenz der Vorsitzenden der in Königsberg gewählten Kommissionen wird es sich zeigen, ob es möglich sein wird, eine Verständigung zu erzielen, oder ob man eine neue Konferenz wird einberufen müssen.

*

## Zaleski ist zufrieden.

**Königsberg**, 4. April. PAT. Der polnische Außenminister August Zaleski ist in Begleitung der Delegationsmitglieder gestern vormittag 11 Uhr aus Königsberg nach Warschau abgereist. Das Geleit zum Bahnhof gaben ihm Legationsrat Lehlan im Namen der deutschen Behörden, ferner der polnische Generalkonsul in Königsberg Staniewicz mit dem gesamten Konsulatspersonal, sowie die noch in Königsberg verbliebenen ausländischen Pressevertreter. Vor seiner Abreise gab Minister Zaleski einem Pressevertreter folgende Erklärung ab:

„Es wurde das Maximum dessen erreicht, was zu erreichen möglich war. Wir haben ein konkretes Ergebnis erzielt: Programm und Datum des Beginns der Kommissionsarbeiten. Ich gebe mich keinen Illusionen hin, da wir noch vor einer großen Zahl von Fragen und vor großen Schwierigkeiten stehen."

Ein anderer Korrespondent stattete auch dem litauischen Premier Woldemaras im Zuge einen Besuch ab. Der Premierminister erklärte wörtlich: „Die Königsberger Konferenz bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Verständigung zwischen Litauen und Polen."

*

**Die Ankunft in Warschau.**

**Warschau**, 4. April. (PAT) Gestern abend 8,45 Uhr ist Außenminister Zaleski in Begleitung der Delegationsmitglieder Tarnowski und Szumlakowski aus Königsberg nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde der Minister von seiner Gattin, vom deutschen Gesandten Rauscher, dem rumänischen Gesandten Davila, von anderen Vertretern des diplomatischen Korps, den höheren Beamten des Außenministeriums, den Obersten Beck und Makowski aus dem Kabinett des Kriegsministeriums, sowie von zahlreichen Vertretern der städtischen Behörden und Ämter begrüßt.

## Hornberger Schießen?

**Ein pessimistischer polnischer Kommentar zur Königsberger Konferenz.**

Unter der bezeichnenden Überschrift **„Schöne Deklamationen und traurige Wirklichkeit"** zieht die **„Rzeczpospolita"** in einem Leitartikel das Fazit der Königsberger Konferenz und schreibt u. a.:

Das feine Benehmen, der zuvorkommende Ton und die Versicherungen der litauischen Delegation, daß sie eine Verständigung mit Polen im Sinne der Entschließung des Völkerbundrats zustande zu bringen wünsche, haben manchen Irrtum über die eigentlichen Intensionen des Herrn Woldemaras aufkommen lassen. In der ersten öffentlichen Konferenz floß Honig aus dem Munde des litauischen Premierministers. In einer Unterredung sprach Woldemaras von der Notwendigkeit, normale Beziehungen zwischen den beiden Regierungen aufzunehmen, von den Verlusten, die beide Völker infolge des heute herrschenden Zustandes erleiden, von der Gegenwirkung auf die Presse und die öffentliche Meinung, von deren Standpunkt vieles abhängt, um den polnisch-litauischen Konflikt endlich beizulegen usw. Die Wilnaer Frage wollte sich Woldemaras für später aufheben. Doch um eine harmonische Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern zuwege zu bringen, sei nach der Meinung des litauischen Premierministers nicht allein der gute Glaube nötig, sondern in gleichem Maße auch der zivile Mut. Dies waren aber nur schöne Deklamationen. Die Litauer haben

**etwas vom Geist von Versailles**

geatmet, um unter einer friedlichen Maske ihre Absichten zu verbergen, die sofort zutage traten, als man an die Besprechung des Konferenzprogramms herantrat. (Eine ausgezeichnete Charakterisierung von Versailles! D. R.)

... Der ersten Provokation werden weitere folgen, und die polnisch-litauische Konferenz, diese erste direkte Unterredung zwischen den beiden Staaten, die auf die Weisung des Völkerbundrats hin aufgenommen wurde, wird (im besten Falle) vertagt oder vollkommen abgebrochen werden, was nicht ausgeschlossen ist. Welche Rolle unsere Nachbarn als Zeugen der Konferenz spielen? **Soweit es sich um Deutschland handelt, so kann man ihm wenigstens nach außen nichts vorwerfen**, es engagiert sich nicht allzusehr. Dagegen kommen die Bolschewisten aus dem Zentralhotel, in dem sich die litauische Delegation befindet, nicht heraus. Sie verbreiten die phantastischsten Meldungen, und vertiefen dadurch den Pessimismus. Wie die Korrespondenten der Auslandspresse erklären, bestürmen sie Woldemaras, Polen gegenüber keine Zugeständnisse zu machen. Dadurch stärken sie den ohnehin starken litauischen Widerstand.

Aus alledem geht hervor, daß das Ergebnis der polnisch-litauischen Konferenz wenigstens augenblicklich gleich Null ist.

## Die Ukrainer und der polnische Staat.

**Gespräch mit dem Undo-Führer Lewicki.**

Der Führer der ukrainischen Undo-Partei (Ukrainische Nationaldemokratie) im Sejm, Abgeordneter Dr. Lewicki, äußerte sich dem Warschauer Vertreter der Telegraphen-Union in einem Interview über die Haltung der Ukrainer im Sejm.

Lewicki erklärte, daß die Ukrainer, die gegenwärtig 25 Abgeordnete (mit den übrigen ukrainischen Parteien zusammen 49 Abgeordnete) zählen, mindestens in doppelter Stärke im Sejm vertreten sein müßten, wenn nicht die Wahlen in der Ukraine unter Beihilfe der amtlichen polnischen Stellen in ungewöhnlichem Maße beeinflußt worden wären. Deshalb habe der ukrainische Klub auch als erster den Antrag auf Überprüfung der Wahlergebnisse durch eine besondere Kommission gestellt. Auf die Frage nach der künftigen Haltung der Ukrainer im Sejm erklärte Lewicki, daß sie sich laut ihrer Deklaration unbedingt negativ zum Staate verhalten würden und aus prinzipiellen Gründen gegen alle Staatsnotwendigkeiten Polens stimmen würden. Außerdem würden sie für eine Erleichterung der gegenwärtigen Lage und Besserung der Verhältnisse kämpfen, so gegen die jetzige Agrarreform, die nur ein Aushängeschild für die polnische Siedlungspolitik sei, ferner gegen die für die Minderheiten ungünstige Wahlordnung und gegen das Sejmreglement. Außerdem würden sie die Befreiung der vielen ukrainischen politischen Gefangenen fordern, von denen im ganzen mehr als 3000 sich zurzeit in den Gefängnissen befinden. Wir sind ein Volk, so betonte Lewicki, das zu dauerndem Abwehrkampf gegen den Staat, der unser Eigenleben unterdrückt, gezwungen ist. Wie ein jedes Volk nach freiem Leben trachtet, so wünschen wir auch die Freiheit für unser Volk und darum können wir die Verträge von Riga und den Beschluß der Botschafterkonferenz nicht als rechtmäßig anerkennen. In den Sejm sind wir eingetreten, um dies laut vor aller Welt sagen zu können, wie wir es bereits in unserem Manifest getan haben, und um unser Volk nach Möglichkeit vor neuen Gewalttaten und noch größerem Unrecht zu schützen.

# Aufrollung des internationalen Schuldenproblems.

## Was will Poincaré?

Die zweite und letzte Wahlrede Poincarés verdient, als Sensation und Überraschung betrachtet zu werden. Nach der ersten Rede in Bordeaux, wo der französische Ministerpräsident, in fester Verfolgung seines Wahlziels — der Befestigung der jetzigen breiten republikanischen Koalition —, durch manche scharfe Töne die Gunst der Rechten sich zu sichern suchte, wurde allgemein erwartet, daß er bei seiner zweiten Rede in Carcassonne eine Verbeugung vor der Linken machen wird. Dies geschah auch in vollem Maße. — Aber wie? Die Wege, die Poincaré hierbei einschlug, haben doch manchen überrascht. Denn während er das innerpolitische Programm nur andeutete, indem er die These des Waffenstillstandes aller Parteien zum Zwecke der endgültigen Frankenstabilisierung verteidigte, legte er sich bei der Betrachtung außenpolitischer Fragen so fest wie noch nie zuvor. War das taktisch erforderlich? Sah sich Poincaré gezwungen, solche weitgehenden Konzessionen auf außenpolitischem Gebiet den Linken zu machen, wie er es in Carcassonne getan hat? Und vor allen Dingen: Wurde Poincaré sich selbst dabei untreu? Hat er einen Ruck nach links vorgenommen, indem er die außenpolitische These, dazu noch in äußerst versöhnlicher Form, in den Vordergrund stellte?

Poincaré ist in Carcassonne so weit gegangen, das Problem aufzuwerfen, wie am besten und am leichtesten die Alliierten und die Deutschen von ihren Schulden befreit werden könnten. Er hat die **Einberufung einer großen internationalen Konferenz zwischen Deutschland und den Alliierten** befürwortet, auf der dieses Problem einer eingehenden Betrachtung unterzogen werden soll. Er glaubt dabei, nicht nur die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen Europa heute allgemein zu kämpfen hat, zu lösen, nicht nur die wirtschaftliche Solidarität aller Völker der Welt zu fördern, sondern auch eine allgemeine Annäherung der Geister und Aussöhnung der Herzen herbeizuführen. Konkret betrachtet, hat Poincaré in Carcassonne sich zu der These Parker Gilberts bekannt, der schon vor Weihnachten die **endgültige Festsetzung der deutschen Reparationssumme** verlangte. Der Reparationsagent hat damals zu diesem Zwecke eine Reise nach Amerika unternommen, wo er Fühlung mit den maßgebenden Finanzkreisen nahm. Bei der Rückkehr besuchte Parker Gilbert Paris, wo er sich längere Zeit mit Poincaré und Briand unterhielt. Die große Diskussion, die eine entscheidende Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung sämtlicher europäischen Länder haben mußte, spiegelte sich dann in einer der Sonntagsreden Poincarés wieder, wobei diese Rede den Anschein erweckte, als ob Poincaré die These Parker Gilberts restlos verworfen hätte. Das hat Poincaré aber nicht getan: er hat nur die Frage der Regelung der deutschen Reparationsschulden in Zusammenhang mit der Frage der Regelung der alliierten Kriegsschulden an Amerika gebracht, die besagte: „Wir werden die deutsche Reparationsschuld ermäßigen, wenn Amerika uns unsere Kriegsschuld ermäßigen wird." Hinter den Kulissen wurde aber die Diskussion weiter fortgesetzt. Während die Auswärtigen Ämter von Paris und Washington sich monatelang über den Anti-Kriegspakt und die Ächtung des Krieges ziemlich ergebnislos unterhielten, nahmen die Bank- und Industriekreise von Newyork mit dem alten Kontinent ununterbrochen Fühlung. So war z. B. John Pierpont Morgan selbst, der mächtigste Bankier Amerikas und der Welt, gerade vor einer Woche Gast Poincarés. Und wenn nun Poincaré jetzt zu der These Parker Gilberts in einer so entschiedenen Form zurückkehrt und die kühne Idee einer internationalen Schuldenkonferenz aufgeworfen hat, so ist es naheliegend, dies als Zeichen einer Wandlung nicht so sehr Poincarés, als vielmehr Amerikas anzusehen. Es ist daher äußerst wichtig, zu erfahren, welchen Widerhall die Rede Poincarés drüben im Dollarlande finden wird. Denn nur davon wird es abhängen, ob die Erklärung Poincarés praktische Folgen nach sich ziehen dürfte oder nicht. Ein gewisser Optimismus ist jetzt zweifelsohne am Platze; denn der französische Ministerpräsident hat sicherlich nicht einfach aufs Geratewohl geredet.

Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, daß ein so wichtiges Problem gerade vor den Wahlen, in einer Wahlrede, aufgeworfen wurde — noch verwunderlicher, wenn man bedenkt, daß die französischen Wahlen im Zeichen der Innenpolitik und der Frankenstabilisierung stehen. Betrachtet aber man die Lage etwas näher, so bleibt für eine Verwunderung kein Platz mehr. Denn das Problem der Kriegsschuldenregelung ist keineswegs nur eine außenpolitische, sondern ist in hervorragendem Maße befähigt, den Schlüssel zur Entwirrung der innerpolitischen Lage in Frankreich und zur Frankenstabilisierung zu liefern. **Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Auferstehung des französischen Franken nicht ohne Beteiligung hervorragender deutsch-holländischer Bankkreise vor sich ging.** Diese Mitarbeit fremder Finanzleute an der Sache Poincarés geschah nicht etwa aus kurzsichtiger Gewinnsucht, aus einer vorübergehenden Spekulation an der Frankenhausse, sondern hatte einen weiten wirtschaftspolitischen Hintergrund. Die französische Inflation hatte eine ungünstige Rückwirkung auf sämtliche Länder, die mit Frankreich in wirtschaftlichen Beziehungen stehen. Der erste Schritt auf dem Wege zur Sanierung des Franken war also gewissermaßen internationaler oder, sagen wir genauer, kontinental-europäischer Natur. (England war an der Stabilisierung des Frank weniger interessiert.) Auch das weitere Schicksal des französischen Frank hängt mit der allgemein-europäischen Wirtschaftskonstallation zusammen. So ist es klar, daß eine internationale Schuldenkonferenz wohl auch spezifisch-französische innerpolitische Aspekte besitzt. Daher ist es gar nicht verwunderlich, wenn Poincaré, der alles, was er jetzt tut, im Namen des Franken tun will, gerade jetzt den ganzen Komplex des Reparations- und Schuldenproblems aufgeworfen hat.

Die zweite Rede Poincarés ist viel bedeutender als seine erste Rede; denn sie blickt nicht mehr in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Und da in diesem Jahr oder spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres sämtliche großen Nationen zur Wahlurne gehen werden, ist die Rede in Carcassonne in einem gewissen Sinne nicht nur eine französische, sondern eine allgemein-europäische Wahlrede. Und wer weiß — vielleicht werden die kommenden Wahlen wirklich Entscheidendes mit sich bringen.

*

# Festsetzung der Reparationsendsumme auf 32 Milliarden Mark?

Der „Matin" erklärt zu der Anspielung Poincarés auf die Kommerzialisierung der deutschen Industrie- und Eisenbahnobligationen, **daß bereits Verhandlungen der interessierten europäischen Regierungen und der Banken der europäischen Länder mit den Vereinigten Staaten eingeleitet worden seien.** Die geplante Operation solle aber erst in einigen Monaten, nach den französischen, deutschen und amerikanischen Wahlen, durchgeführt werden. Der Pariser Korrespondent der „New York Times" hat nach den Mitteilungen des „Matin" über diese Angelegenheit folgendes erfahren:

Die Finanzoperation soll zu einer praktischen Regelung des Reparationsproblems und des Problems der interalliierten Schulden führen. Nach den von den Sachverständigen ausgearbeiteten Richtlinien soll **die Gesamtziffer der deutschen Reparationen**, die man, obwohl eine Endsumme im Dawes-Plan nicht genannt ist, auf 132 Milliarden Goldmark berechne, **auf 32 Milliarden herabgesetzt** werden. Diese Summe soll durch Ausgabe deutscher Schuldscheine mobilisiert werden. Die Hälfte davon soll durch die 11 Milliarden Eisenbahnobligationen und 5 Milliarden Industrieobligationen des Dawes-Planes, die mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden, Deckung finden. Der Zinsen- und Tilgungsdienst werde durch die Einnahmen der deutschen Bahnen und gewisser deutscher Industrien sichergestellt. Die restlichen 16 Milliarden sollen mit Hilfe von Mitteln aus dem deutschen Budget aufgebracht werden. Das würde — immer nach dem Korrespondenten der „New York Times" — **für das Reich eine Verminderung seiner Verpflichtungen um 40 Prozent bedeuten.**

Der Ertrag der Unterbringung der Eisenbahn- und Industrieobligationen soll nach dem Plane der Sachverständigen dazu dienen, die interalliierte Schuld zu liquidieren, während die übrigen 16 Milliarden, die, wie bisher, hauptsächlich in der Form von Sachlieferungen gezahlt werden, Frankreich und Belgien als Entschädigung zugeteilt werden sollen. Die Auflegung einer so hohen Zahl von Obligationen könne natürlich tranchenweise erfolgen. Die Eisenbahn- und Industrieobligationen, die nur 5 Prozent Zinsen bringen, könnten höchstens zu einem Kurse von 80 (?) Prozent verkauft werden. Dieser Verkauf würde etwa die Summe von 3 Milliarden Dollars ergeben. Der augenblickliche Wert der an Amerika zurückzuzahlenden Kriegsschulden übersteige nach den allgemeinen Schätzungen nicht 4 Milliarden Dollars. Die Vereinigten Staaten könnten aber eine starke Herabsetzung dieser Summe nicht annehmen, wenn sie, wie in dem Schuldenabkommen vorgesehen ist, innerhalb von 62 Jahren bezahlt werden, sondern nur, wenn die Zahlungsleistungen innerhalb einer kürzeren Zeit erfolgen.

Die Meldung des Korrespondenten der „Newyork Times" schließt mit der Bemerkung, daß, wenn sich Europa (d. h. Deutschland!) zu großen Opfern bereiterklären würde, um das Reparations- und Schuldenproblem in einer derartig praktischen Weise zu regeln, die Regierung der Vereinigten Staaten sich sicherlich an der geplanten Operation beteiligen werde.

# Daszyński lehnt Parteiarbeiten ab.

**Warschau**, 3. April. (Eig. Meldung.) Sejmmarschall Daszyński hat in Anbetracht dessen, daß seine Stellung als Leiter der gesamten Sejmarbeit alle seine Zeit und Kraft in Anspruch nehmen muß, die Funktionen, welche er bisher als Präses des Obersten Rates der Polnischen Sozialistischen Partei und Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees der Partei ausgeübt hatte, niedergelegt.

# Stresemann Spitzenkandidat in Bayern.

Wie die Landesparteileitung der Deutschen Volkspartei mitteilt, hat Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann die ihm vom Landesausschuß der Deutschen Volkspartei angebotene Spitzenkandidatur für die Wahlkreise Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz angenommen. In dem Schreiben der Parteileitung an Dr. Stresemann komme zum Ausdruck, daß mit dieser Spitzenkandidatur der Auffassung entgegengetreten werden solle, als ob Nord und Süd Gegensätze seien, die unüberbrückbar wären. Es solle sinnbildlich erscheinen, daß man sich ebenso innig mit dem Reiche verbunden fühle, wie man dies von jedem Deutschen bezüglich Bayerns voraussetze.

Bekanntlich haben die bayerischen Deutschnationalen in der Person des Generals von Lettow-Vorbeck gleichfalls einen norddeutschen Spitzenkandidaten aufgestellt.

# Englisch-afghanisches Defensivabkommen.

**Moskau**, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Grund von Meldungen, die aus London hier eingingen, verbreiten die hiesigen Zeitungen das sensationelle Gerücht, daß zwischen England und Afghanistan ein Defensiv-Abkommen unterzeichnet worden sei. Dieses Traktat soll eine Reihe von militärischen Klauseln enthalten und sich in erster Linie gegen Sowjetrußland richten. König Aman Ullah will seine Reise nach Moskau aufgeben und direkt über Konstantinopel nach Kabul zurückkehren.

# Die Budgetkommission an der Arbeit.

**Warschau**, 4. April. Trotzdem sich Sejm und Senat in den Osterferien befinden, hält die Budgetkommission des Sejm täglich zwei Sitzungen ab, um das Material für den **Staatshaushalts-Voranschlag** für das Budgetjahr 1928/29 rechtzeitig vorzubereiten, den sie der am 24. April zusammentretenden Vollversammlung des Sejm vorlegen will. Die Sitzung am Montag begann, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, mit einer Rede des Generalreferenten Prof. Krzyżanowski, der u. a. folgendes ausführte:

„Ich muß zunächst mein Referat über das Provisorium richtigstellen. Danach will die Regierung in diesem Jahre 2458 Millionen Zloty ausgeben. Hier sind aber noch etwa 19 Millionen als Defizit der staatlichen Unternehmungen hinzuzurechnen, sowie 5 Millionen für kulturelle Zwecke im Investitionsbudget, zusammen etwa 25 Millionen. Außerdem will die Regierung 50 Millionen aus der Prämienanleihe und 75 Millionen aus Kassa-Vorräten zum Ankauf von Wertpapieren anlegen. Man kann hierbei geteilter Meinung sein, ob es sich hier um eine Ausgabe handelt. Sollten wir auch diese hinzurechnen, so würde das Budget auf der Seite der **Ausgaben** die Höhe von **2711 Millionen** erreichen. Außerdem existieren Ausgaben, die weder vom Staat noch vom Selbstverwaltungsbudget erfaßt werden, z. B. für den Bau von Fachschulen aus dem Zuschuß zur Industriesteuer. Weiter besteht ein Fonds zum Ausbau der Städte, und endlich haben wir Ausgaben zum Bau von Offiziershäusern aus der Einquartierungssteuer. Dies macht zusammen etwa 20 Millionen.

Ich beschränke mich jetzt auf das Hauptbudget von 2458 Millionen, sowie auf die erwähnten zuschüssigen 25 Millionen. Die Ausgabe von 31 Millionen für Staatsbeamten-Beihilfen für das zweite Quartal werden aus dem voraussichtlichen Überschuß des Voranschlages gedeckt, der auf diese Weise auf 16 Millionen reduziert wird. Wenn wir in der Aufbesserung der Beamtenbezüge nicht weitergehen, so werden, wie es scheint, diese Beihilfen in jedem Falle auch weiter gezahlt werden; im Budget werden somit für diesen Zweck 93 Millionen für die weiteren drei Quartale benötigt. Außerdem ist damit zu rechnen, daß die Kommission die Summe der Budgetausgaben noch erhöhen wird, etwa um einige 50 Millionen Zloty, so daß wir Deckung für weitere 140 Millionen werden suchen müssen.

Man könnte freilich die Einnahmen des Staates erhöhen; davon wird beim Budget des Finanzministeriums die Rede sein. Einige Einnahmen sind von der Regierung vorsichtig veranschlagt, andere wiederum ziemlich hoch (Eisenbahnen, Forsten), so daß hier eine Erhöhung nach Ansicht der Regierung unrationell wäre. Aus diesem Grunde tritt die Regierung mit **neuen Steuern** hervor, und zwar mit einer ständigen Vermögenssteuer, mit einer Erhöhung der Grundsteuer unter Weglassung der Progression und der Degression, sowie mit einer Gebäudesteuer, und endlich soll ein besonderes Gesetz über die Verteilung der Einnahmequellen zwischen dem Staat und den Selbstverwaltungen geschaffen werden. Die Regierung veranschlagt aus diesen drei neuen Steuern etwa 200 Millionen Zloty. Ich bin der Ansicht, daß man alle diese Steuern der Regierung wird bewilligen müssen; auf der anderen Seite aber ist die Herabsetzung der Umsatzsteuer notwendig.

Der Voranschlag der Vermögenssteuer ist niedrig, die Regierung will sie durch eine ständige Steuer ersetzen. Die Erbschaftssteuer ist lächerlich niedrig präliminiert; das Steuersystem muß in der Richtung der Erhöhung der direkten Steuern umgebaut werden. Der Zinssatz ist herabzusetzen. Die Kommission wird sich darüber schlüssig werden müssen, ob es nicht angezeigt wäre, die Ausgaben z. B. für Bauzwecke aus Anleihemitteln zu decken und zu diesem Zwecke in das Budget zur Deckung dieser Ausgaben zwei Positionen einzuführen: die 50-Millionen-Prämien-Investitionsanleihe und die Eisenbahnanleihe. Was die Budgetausgaben anbelangt, so beruht die Gefahr der Investitionsaktion der Regierung in ihrer Zersplitterung. Am wichtigsten sind die Verkehrsausgaben, und hier erscheint Freigebigkeit geboten.

## Das Budget des Ministerratspräsidiums.

Nach einigen Aufklärungen des Vizefinanzministers Dr. Grodyński über die reale Berechnung der einzelnen Budgetpositionen trat man an die Besprechung des Budgets des Präsidiums des Ministerrats heran. Der Referent Abg. Dr. Polakiewicz schlug vor, die Etatspositionen im Obersten Verwaltungsgericht um zwei Stellen zu vergrößern, da in dieser Institution am 19. Januar 4800 rückständige Sachen lagen. **Es ist ausgeschlossen, daß eine Sache früher als nach zwei Jahren erledigt werden kann.** Die gehegten Erwartungen, daß die Polnische Telegraphen-Agentur (PAT) mit den eigenen Einnahmen werde auskommen können, habe sich, so erklärte der Referent, nicht verwirklichen lassen, infolge der Erweiterung ihres Arbeitsgebiets und der Auslandstätigkeit. Der Teil „Staatsdruckerei und Staatsverlagsunternehmungen" umfaßte früher nur den „Monitor Polski". Diesem Teil sind jetzt noch angegliedert: die Sammlung der Urteile des Obersten Verwaltungsgerichts, die „Gazeta Lwowska" und die nach ihrem Muster gegründete „Gazeta Poznańska i Pomorska". Der „Monitor Polski" bringt 636 000 Zloty Reingewinn. Die „Gazeta Lwowska" hatte ein Defizit von 2100 Zloty, die „Gazeta Poznańska i Pomorska" ein Defizit von 212 000 Zloty; doch dieses Blatt hat jetzt erst zu erscheinen begonnen. Die „Gazeta Lwowska" hat, wie der Referent hervorhob, auch einen nichtamtlichen Teil, in dem Staatsfragen in einer vollkommen sachlichen Weise beleuchtet werden.

In der Diskussion erklärte auf eine Anfrage Vizepremier Bartel, daß man die „Gazeta Lwowska" vorläufig nicht kassieren könne, da ihr gegenüber gewisse frühere Verpflichtungen bestehen. Was die „Gazeta Poznańska i Pomorska" anbetrifft, so ist sie an Stelle der eingegangenen regionalen Blätter (Orędowniks) entstanden. Der nationaldemokratische Abg. Czetwertyński ist der Meinung, daß die Regierung die Möglichkeit habe, auf die öffentliche Meinung mit Hilfe von privaten Zeitungen einzuwirken, und Abg. Czapiński (PPS) brachte den Antrag ein, die 2100

# Pommerellen.

4. April.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Revision der Revisionen!** Montag traf hierselbst der Chef der Selbstverwaltungs-Abteilung der Wojewodschaft in Thorn, Pestkowski ein, um zu prüfen, ob der Magistrat bei der Untersuchung der Mißbräuche in städtischen Kassen alle erforderlichen Mittel anwende, um die Schuldigen zu ermitteln. Abteilungschef Pestkowski, dessen Herreise mit dem kürzlichen Aufenthalt des Stadtpräsidenten in Thorn in Zusammenhang stand, war von einem Bücherrevisor begleitet. *

× **Die Geschäftszeit in der Stillen Woche.** Auf Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute in Graudenz hat das Arbeitsministerium gestattet, in der Woche vor Ostern die Läden bis 8 Uhr abends offen zu halten. *

× **Zu früher Kassenschluß in der Bank Polski.** Während die andern Bankinstitute bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sind, wird die Kasse der Bank Polski bereits um 12 Uhr geschlossen. In kaufmännischen Kreisen ist nun der Wunsch laut geworden, die Bank Polski möge ebenfalls ihre Kasse bis 1 Uhr amtieren lassen, da sich Fälle ereignen, daß infolge des heutigen Bargeldmangels manche Geschäftsleute erst am letzten Tage nach 12 Uhr das z. B. zum Auskaufe von Wechseln in der Staatsbank nötige Geld erhalten. *

× **Von der Weichsel.** Der Strom ist seit einigen Tagen in ständigem Steigen begriffen. Dienstag mittag betrug der Wasserstand 2,88 Meter über Null. Vom Weichselvorland ist ein Teil überschwemmt. Das Fährboot, das, wie mitgeteilt, am Sonnabend nach der Winterruhe seine Überfahrten wieder aufgenommen hat, konnte am Dienstag mittag seine Laudungsstelle nicht mehr erreichen, sondern mußte einige Meter unterhalb anlegen. Bei etwaigem weiteren Steigen des Wassers dürfte die Fähre ihren Betrieb stillegen müssen. Der Schiffsverkehr gestaltete sich in der letzten Zeit sehr rege. *

× **Darlehnsgesuch der Uferbahn.** Die Graudenzer Hafenbahngesellschaft hat an den Magistrat das Gesuch gerichtet, ihr aus den Mitteln der 250 000-Dollar-Anleihe einen Kredit von 78 500 Złoty zu gewähren. Die Summe soll zur Deckung der bisherigen kurzfristigen Anleihe und zur Vollendung des durch die Danziger Eisenbahndirektion genehmigten Projekts des Ausbaues der Uferbahn dienen. *

× **Goldene Hochzeit.** Das Julius Hinzsche Ehepaar, Herzfeldstraße 4 wohnhaft, feierte am Montag, 2. d. M., seine goldene Hochzeit. Die Eheleute waren früher lange Jahre auf ihrem Grundstück in Richnowo, Kreis Graudenz, ansässig und haben seit etwa zehn Jahren ihren Wohnsitz in Graudenz. Der Jubilar ist 74, seine Gattin 68 Jahre alt. Beide erfreuen sich bester Gesundheit. Nachmittags 5 Uhr fand in der evangelischen Kirche die Einsegnung des Jubelpaares durch Pfarrer Dieball statt. Vom Kirchenvorstande des Kirchspiels Gr. Leistenau, in dem der Jubilar jahrelang den Posten eines Kirchenrats bekleidet hat, war ein Glückwunschschreiben eingelaufen, ebenso vom Konsistorium in Posen. *

× **Ein berüchtigter Einbrecher,** der 23jährige Władysław Hoppe, hatte sich vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er hat im Laufe eines einzigen Jahres nicht weniger als 86 Wohnungseinbrüche verübt, und zwar in Graudenz, Culm, Thorn und den Landkreisen Schwetz und Graudenz. Zugleich mit ihm hatten sich 15 Personen wegen Hehlerei zu verantworten. Verhandlungsvorsitzender war der Präses des Bezirksgerichts Dr. Lachecki, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Koppel. Hoppe wurde von Rechtsanwalt Siałocki als Offizialverteidiger verteidigt. Der Hauptangeklagte gestand die ihm zur Last gelegten Diebstähle ein, während die übrigen Beschuldigten zwar auch geständig waren, sich aber nicht strafbar gemacht haben wollten. Nach Schluß der Angeklagten- und Zeugenvernehmungen beantragte der Staatsanwalt für Wł. H. 10 Jahre Gefängnis, gegen die Mitangeklagten Chojnowski 5 und dessen Ehefrau 3 Jahre Zuchthaus, gegen Józef Hoppe 4 Monate Gefängnis; betreffs der übrigen Angeklagten lautete der Antrag des Staatsanwalts auf Freisprechung. Der Gerichtshof verurteilte Wł. H. dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 10 Jahren Gefängnis und Ehrverlust, Józef Chojnowski zu 1 Jahr und dessen Ehefrau Julianna zu 9 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Kaufmann Leon Wilczewski, Unterthornerstraße 36, sind Anzüge im Werte von 300 Złoty, dem Friseur Konstantin Kwiatkowski, Bahnhofstraße 47, vier Zentner Kartoffeln im Werte von 24 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms drei Personen.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Deutsche Bühne Grudziądz.** „Drei alte Schachteln“, diese köstliche Operette, wird am kommenden Montag, dem 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, von der Deutschen Bühne zum ersten Male gebracht, wie wir bereits mitteilten. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist eine so große, daß es sich empfiehlt, sich beizeiten einen Platz zu sichern. Wie wir bereits berichteten, ist durch die gute Einstudierung und die vorzügliche Leistung mit einem sehr genußreichen Abend zu rechnen. Die Regie führt nicht, wie zuerst angegeben, Walter Ritter d. Ä., sondern Walter Ritter d. J., der auch die Regie zu „Zwölftausend“ geführt hat. (5300 *

## Thorn (Toruń).

—* **Geschäftszeit vor dem Fest.** Bis zum Sonnabend, 7. April, dürfen sämtliche Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sein. — Das Schulkuratorium befreite auch die kaufmännische Jugend in der letzten Woche vor dem Fest vom Fortbildungsschulunterricht. * *

‡ **Marktbericht.** Obwohl der Dienstag-Wochenmarkt keineswegs durch das Wetter begünstigt war, herrschte doch sehr reger Betrieb und ungewöhnliches Angebot. Die Ursache ist wohl im Monatsanfang zu suchen und in dem gesteigerten Bedarf für das Osterfest. An den Ständen der Butter- und Eierhändler ging es diesmal „großkampfmäßig“ zu. Eier kosteten nach wie vor 2,40—2,60 pro Mandel, Butter 2,80—3,40 pro Pfund. Als Frühlingsneuheit gab es den ersten Spinat zu dem „Rekordpreis“ von 2,50 das Pfund. Rhabarber kostete 1—1,20, Kopfsalat 0,15—0,40, Radieschen 0,10—0,30, Schnittlauch und Petersilie 0,10. Das Wintergemüse stieg weiter im Preise, wenn auch nur groschenweise. Am Coppernicus-Denkmal wurden Birkenruten, Birkenkätzchen, Weidenkätzchen, Tannengrün und Bärlapp feilgeboten. Der Blumenmarkt zeigte ein wunderschönes buntes Bild. Neben Veilchen und Schneeglöckchen gab es noch Hyazinthen, Tulpen, Primeln, Narzissen, Zinerarien, Azaleen, Goldlack, Horthensien usw. An Geflügel sah man sehr schöne Suppenhühner zu 4—7, und Brathühner zu 3—8, ferner Tauben mit 0,80—1,20. Der Fischmarkt zeigte keinerlei Veränderung. * *

—dt. **Radioliebhaber wissen sich zu helfen.** Weil viele Hausbesitzer nicht die Erlaubnis zur Anlage von Antennen auf ihren Häusern geben wollen, haben viele Radioliebhaber zur Nothilfe gegriffen und Korbantennen auf den Balkons oder Zimmerantennen anbringen lassen. * *

—* **Von der Strafkammer.** Der Altwarenhändler Władysław Grabowski in der Windstraße hatte mittels Zei-

# Graudenz.







**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 8. April 28. (Ostern).

**Stadtmission Grudziądz,** Ogrodowa Nr. 9. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Nachm. 6 Uhr in Klodtken. 1. u. 2. Ostertag, nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.

**Mockrau.** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

**Nitzwalde.** 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit Abendmahl.

**Gruppe** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

**Dragaß.** 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. Abendmahl.

**Hilmarsdorf.** 2. Ostertag, nachm. 1 1/2 Uhr Kdr.-gottesdienst.

**Dubelno.** 2. Ostertag, nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

**Dt. Westfalen.** 2. Ostertag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst.

**Lessen.** 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst u. Abendmahlsfeier. — 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 1/4 Uhr Kdr.-Gottesdienst.



**Karfreitag, den 6. April d. J., um 6 Uhr nachm. in der evang. Kirche:**
**Kirchenkonzert**
unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Liedertafel“, der **Singakademie** und des **Schülerchors** des **Deutschen Privatgymnasiums,** sowie geschätzter hiesiger **Solokräfte.** 4891
Im Programm:
Chöre aus dem „**Liebesmahl der Apostel**“ von **Richard Wagner. Totenfeier.**
Eine musikalische Andacht für gem. Chor. Sopran-, Tenor-, Baritonsolo, Violin-Chor.
Orgel und Pauken von **Alfred Hetschko.**
**Karfreitagskantate** für gem. Chor, dreistimmigen Kinderchor u. Orgel von **Carl Haine.**
Eintrittspreise zu 2 zł, 1 zł und 50 gr.

**Deutsche Bühne Grudziądz E. V.**
Sonntag (Oster-Sonntag), den 8. April 1928
**keine Vorstellung.**
**Oster-Montag, den 9. April 1928**
abends 8 Uhr im Gemeindehause
**Zum ersten Male!**
**„Drei alte Schachteln“**
Operette in 1 Vorspiel und 3 Akten von Hermann Haller.
Gesangstexte von Rideamus.
Musik von Walter Kollo.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer, Mickiewicza Nr. 15. Telefon Nr. 35. 5329

**Owczarki.**
**Am 2. Osterfeiertag, den 9. d. Mts.,** findet eine große 5301
**Familienfeier**
in meinem Lokale statt, wozu ergebenst einladet
**Emil Schmidt.**

# Thorn.





**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 8. April 28. (Ostern).

**St. Georgen-Kirche.** 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Altst. Kirche.** 1. Ostertag, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. 12 Uhr Kindergottesdienst. 2. Ostertag St. Georgen- und Altst. Kirche: kein Gottesdienst.

**Rudak.** 2. Ostertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Podgorz.** 2. Ostertag, vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

**Schönsee.**
Grundonnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht. — Nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst. und Abendmahlsfeier. — 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 2. Ostertag, nachm. 3 Uhr Gottesdst.

**Osterbitz.**
Karfreitag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

**Gollub.**
Karfreitag, nachm. 5 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 2. Ostertag, vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier.

tungsinserate Teilhaber mit Kapital zur angeblichen Vergrößerung seines Geschäftes gesucht, worauf sich auch zirka 23 Personen mit insgesamt 16 500 Zloty gemeldet hatten. G. nahm alle als „Teilnehmer" auf, zahlte bis 15 Prozent monatlich Zinsen, aber nicht das Kapital zurück. Verschiedenen Personen versprach er gute Stellungen als Geschäftsführer usw., bis die Leute argwöhnisch wurden und Strafanzeige erstatteten. Der Gerichtshof verurteilte G. zu 1 Jahr Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. * *

—* **Die Abfuhr von Gemüll** findet ab 1. d. M. bereits um 6 Uhr statt, weshalb den Hausbesitzern empfohlen wird, jetzt früher die Haustüren zu öffnen. * *

—* **Diebstähle.** Dem Landwirt Heinz Schmidt aus Gurske wurde vor einem hiesigen Geschäft ein fast neues Fahrrad gestohlen. — Dem Angestellten Wojciechowski aus der Königsstraße wurde eine goldene Damenuhr gestohlen. * *

*

## Vereine, Veranstaltungen ic.

**Voigtscher Leseverein**, Plac Św. Katarzyny 2. Karfreitag geschlossen. (5307 * *

* **Culm** (Chełmno), 3. April. Ein Leutnant erschießt einen Eisenbahnbeamten. An einem Tisch des Hotels „Culmer Hof" saßen gestern der Leutnant Jachimowicz und der Eisenbahnbeamte Naruszkiewicz beisammen. Nach dem Essen kam das Gespräch auch auf politische Themen. Da beide Herren etwas angetrunken waren, wurde die Unterhaltung immer lauter, bis der Offizier plötzlich aufsprang und vier Revolverschüsse auf seinen Tischnachbarn abgab, der tot zusammenbrach. Auf den bereits leblos am Boden Liegenden schoß J. noch zwei mal. Das Publikum wollte den Offizier lynchen, der bald darauf von der Gendarmerie abgeführt wurde.

u **Goßlershausen** (Jabłonowo), 3. April. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Dienstag, den 10. April statt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 2. April. Ausschreibung. Die Stelle des Arztes am hiesigen Kreiskrankenhause ist zu besetzen. Kandidaten, die auf diese Stelle reflektieren, können ihre Offerten mit den erforderlichen Dokumenten bis zum 15. d. M. beim Kreisausschuß (Wydział Powiatowy Nowemiasto n. D.) einreichen. Gehalt laut Gruppe 7 der Staatsbeamtenpragmatik nebst 15prozentigem Selbstverwaltungszuschlag. Privatpraxis ist gestattet. Das Krankenhaus ist neuzeitlich eingerichtet und zählt 45 Betten. — Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Łąkorz) veranstaltet am Mittwoch, 11 April, eine Holzversteigerung in Lonkorsch. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz. — Dem Landwirt Wladyslaw Idziak in Kuligi wurden in der Nacht zum 26. v. M. aus einem unverschlossenen Stall drei Pferdegeschirre und Zaumzeug im Werte von 200 Zloty gestohlen. — In derselben Nacht vollführten Diebe einen Einbruch beim Gastwirt Johann Groszkowski in Gwizdziny. Entwendet wurden 15 Flaschen Kognak, Zigaretten, Schokolade und etwa 40 Zloty Bargeld, welches sich in der Ladenkasse befand. Der Gesamtschaden beträgt 200 Zloty. Wie die Ermittelung ergab, waren am 25. März um 10 Uhr abends zwei Männer in die Gastwirtschaft eingekehrt und verlangten Wurst und Semmeln. Als sich der Wirt entfernte, um das Gewünschte herbeizuschaffen, hatten die Diebe die Fensterriegel geöffnet. Sie waren dann nachts durchs Fenster eingestiegen und hatten den Diebstahl ausgeführt. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

u **Strasburg** (Brodnica), 3. April. Eine neue Zeitung. Seit einiger Zeit erscheint hier eine neue Zeitung, die sich „Przegląd Brodnicki" nennt und zweimal in der Woche herausgegeben wird. — Der gestrige Montag-Wochenmarkt stand im Zeichen lebhaften Verkehrs. Eier wurden mit 1,80—2,20 pro Mandel gehandelt. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,80—3,40 pro Pfund. Glumse kostete 0,50—0,60, Tilsiterkäse 1,70—2. Auf dem Gemüsemarkt konnte man folgende Preise notieren: Mohrrüben 0,20—0,30, weiße und bunte Bohnen 0,30—0,50, Weißkohl und Rotkohl 0,20—0,30, Wruken 0,10—0,20, Zwiebeln 0,30—0,40, Rote Rüben 0,25—0,30, Erbsen 0,30—0,40, Radieschen pro Bundchen 0,30—0,40, Kopfsalat 0,30—0,50, Rhabarber erzielte den Liebhaberpreis von 1,40—1,80 pro Pfund. Geflügel war reichlich vorhanden. Für Suppenhühner zahlte man 4,50 bis 7,50, Tauben 0,90—1,10, Enten 6—8,00, Gänse 11—14,00, Puten 13—15,00. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Hechte 1,60—1,80, Barse 1,50—1,80, Aale 1,80—2,20, Weißfische 0,70—0,80, grüne Heringe ein Pfund 0,40, drei 1,00, Maränen 0,60—0,80, Bücklinge 0,80—0,90, Sprotten 1,10 bis 1,30, Räucherflundern 1,50—1,80. Kartoffeln wurden mit 5—6,50 pro Zentner abgegeben. — Dienststunden des Finanzamts. Das hiesige Finanzamt (Urząd Skarbowy) ist seit dem 1. April für die Interessenten Montags bis einschließlich Freitags von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und Sonnabends von morgens 9 Uhr bis mittags 12½ Uhr geöffnet.

u. **Strasburg** (Brodnica), 4. April. Ein Zugzusammenstoß zwischen dem Warschau—Danziger Schnellzug und einem auf den Schienen gelassenen, mit Holz beladenen Eisenbahnwaggon ereignete sich um vier Uhr morgens auf dem Strasburger Bahnhofe. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde so beschädigt, daß eine andere Lokomotive die Fahrt fortsetzen mußte. — Vom Tode des Ertrinkens errettet wurde das dreijährige Söhnchen eines Herrn Mierzwa durch zwei aus Warschau gekommene Arbeitslose. Der kleine Junge lief auf eine Wiese an der Drewenz und fiel ins Wasser. Die Strömung riß ihn etwa 50 Meter fort. Als dies die Arbeiter sahen, sprangen sie ohne Bedenken in die kalte Flut und retteten das Kind. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Den Arbeitern gebührt für ihre wackere Tat Dank.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 3. April. Diebstahl. In der Nacht zum 26. v. M. wurde der Witwe Magdalene Radoszkiewicz in Zembrze eine Kuh, weiß mit zwei großen schwarzen Flecken, siebenjährig und in gutem Zustande, gestohlen. Nach den Tätern wird geforscht.

u **Aus dem Landkreise Strasburg** (Brodnica), 3. April. Feuer brach vor einigen Tagen bei dem Besitzer Konrad Wiechowski in Kaciki aus, dem ein Wohnhaus mit danebenstehendem Stall zum Opfer fiel. Das Feuer entstand beim Schornsteinfegen, wobei Funken auf das Strohdach fielen und dieses sofort in Brand setzten. Der Schaden beziffert sich auf ca. 5000 Zloty. — Die staatliche Oberförsterei Lautenburg (Lidzbark) veranstaltet am Donnerstag, 12. April, in Lautenburg (Lidzbark) einen Holzverkauf. Zum Verkauf wird Eichen- und Kiefernnutzholz aus allen Förstereien gelangen. — Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt findet am 10. April in Nieczywienz (Nieżywięć) statt.

X **Zempelburg** (Sępólno), 3. April. Ein Unfall, der sehr schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich in vergangener Woche nach Schluß des Wochenmarktes. Als der Händler Fedder aus Vandsburg und der Besitzersohn Wiezierski aus Richorz gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz mit dem Einpacken ihrer Waren und Marktgeräte beschäftigt waren, kam plötzlich das durchgehende Gespann des Besitzers Sieg aus Gr. Loßburg in vollem Galopp von der Bahnhofstraße her auf die beiden neben ihrem Wagen stehenden Männer zu. Wiezierski erhielt bei dem Zusammenprall einen heftigen Stoß, der ihn zur Seite schleuderte, so daß er unter den Wagen zu liegen kam, dessen Räder ihm über den Rücken gingen, während Fedder von den Hufen der durchgehenden Pferde nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Verletzungen haben sich als nicht lebensgefährlich erwiesen. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, werden die inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen ergeben. — Am Palmsonntag veranstaltete der katholische Jungfrauenverein Zempelburg um 7½ Uhr abends im Saale des hiesigen „Hotels Centralny" einen religiösen Abend, der sehr gut besucht war. Die Durchführung des der jetzigen Passionszeit entsprechenden Programms war darstellerisch und gesanglich eine exakte und verdient volle Anerkennung. Nach einem eingangs gesungenen Hymnus: „Heil'ges Kreuz" hielt Pfarrer Grudzinski von hier einen interessanten und fesselnden Vortrag über „Die katholische Kirche und die Unionsbestrebungen", worauf das vieraktige Schauspiel mit Gesang „Stabat Mater" von Eckerskorn zur Aufführung gelangte. Den Schluß bildete die Darstellung eines lebenden Bildes: „Mariae Verherrlichung", das allgemeinen Beifall fand.

## Frühjahrstagung des deutschen Bezirkslehrervereins Pommerellen.

**Konitz**, den 1. April 1928.

Der Bezirkslehrerverein Pommerellen veranstaltete am Palmsonntag, 1. April, in Konitz seine diesjährige Frühjahrstagung, die eine große Anzahl von Mitgliedern aller Ortsgruppen Pommerellens in Engels Hotel vereinigte. Nach der Begrüßung gedachte die Versammlung zunächst der Toten des vergangenen Jahres und ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Es sind dies: Schulrat Karl Daczko, der ein Ehrenmitglied des Vereins war, Schulrat Schreiber, ein Sohn des Kulmerlandes, der unlängst in Deutschland verschied, sowie Rektor Gustav Hentschel, der frühere Führer der Lehrerschaft in der Grenzmark, der in Meseritz beerdigt wurde.

Für die geistige Anregung hatte der Vorstand durch eine reichhaltige Tagesordnung gesorgt. Zunächst sprach Dr. La Baume, Museumsdirektor aus Danzig, über das Thema: Aus der Vorgeschichte Pommerellens". Besonders nahm er sich der Frage der ursprünglichen Bevölkerung Ostdeutschlands, bzw. unserer engeren Heimat an. Er erläuterte die Eigenart der prähistorischen Funde in Pommerellen und gelangte zu dem Schluß, daß unsere engere Heimat etwa seit dem Jahre 1000 v. Chr. unzweifelhaft von Germanen besiedelt war. Diese räumten erst zur Zeit der Völkerwanderung diese Gebiete, so daß die slawischen Völker aus dem Osten hier eindringen konnten. Insbesondere beschäftigte er sich auch mit den Funden der sog. „Lausitzischen Kultur", die von einigen polnischen Gelehrten für slawische Völker in Anspruch genommen wird; nach der Meinung aber der gesamten sonstigen Gelehrtenwelt auf keinen Fall slawischen, sondern illyrischen Stämmen zuzuschreiben ist. Besonders angenehm berührte die Vorsicht und der Takt, mit dem der Vortragende das Thema behandelte und stets betonte, daß die deutsche Wissenschaft sich vor allem bemühe, nicht in den Fehler der Parteilichkeit, der hier besonders nahe liegt, zu verfallen. Reicher Beifall belohnte die interessanten Ausführungen.

Nach einer Mittagspause, die die Mitglieder an der gemeinsamen Mittagstafel vereinigte, sprach Herr Dr. Bischoff aus Graudenz über das Thema: „Aus der Urzeit der Erde und der Vorgeschichte ihrer Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung der engeren Heimat". War der erste Vortrag vor allem historischer Art, so bewegte sich diese Arbeit in naturgeschichtlichen Bahnen und gab einen klaren Querschnitt über die geologischen Geschehnisse der Erde, von der Urzeit beginnend. Die Anfänge pflanzlichen, tierischen und menschlichen Lebens zeigte der Redner in anschaulicher Weise und lenkte in seinem Schlußwort die Gedanken der Zuhörer selbst in metaphysische Richtung. Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

Ein dritter Vortrag, den Kollege Wittstock, Konitz, hielt, behandelte ein streng fachwissenschaftliches Thema, die „Jugendpsychologie". Er brachte in längeren Ausführungen die schwierige Materie, die dem Lehrer helfen soll, das komplizierte Innenleben des Jugendalters zu verstehen, in faßliche Form und er vermittelte ein klares Bild, wie tief die Abgründe menschlichen Handelns und wie oft unbegreiflich die Gedankengänge junger Menschen und die daraus resultierenden Irrwege der der Schule Anvertrauten sind. Hier segensreich zu wirken, hat die deutsche Wissenschaft sich vor allen anderen der „Jugendpsychologie" gewidmet. — Eine Reihe von Angelegenheiten geschäftlicher Natur beschloß den arbeitsreichen Tag, bis die Eisenbahn den größten Teil der Mitglieder am späten Abend nach Norden, Süden und Osten entführte.

H.

## Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Nach den fünf langen Wintermonaten, zu denen auch der November seiner teilweisen Kälte wegen gerechnet werden muß, können nunmehr die Landwirte endlich wieder aufatmen; denn die vielen Kälteperioden, die in jedem Monat eintraten, sind nun vorüber und haben glücklicherweise wenig schädliche Spuren hinterlassen, da die öfter niedergegangenen Schnee- und Regenfälle mildernd eingewirkt hatten. Dagegen haben die Märzfröste von 6 bis über 17 Grad Celsius — nach verschiedenen eingegangenen Berichten — doch schädliche Einwirkungen hervorgerufen, die allerdings erst später, wenn die Natur durchweg zu neuem Leben erwacht sein wird, besser beurteilt werden können.

Der Roggen in frühzeitiger Saat hat auf schwerem und mittelschwerem Boden — mit kleinen Ausnahmen bei längerem Schnee- und Eislager — einen vollen Stand. Nur der späte und auf leichtem Acker gesäte Roggen zeigt ein wenig erfreuliches Aussehen. Einige Landwirte behaupten, der kahle trockene Märzfrost mit den hohen Kältegraden habe das Bloßlegen und Ausfrieren der feinen Wurzeln verursacht. Die Kälte sei bis über 30 Zentimeter in das Erdreich eingedrungen. Es müßten mehrere Stellen umgepflügt und neu bestellt werden. Der Weizen befindet sich noch größtenteils im halben Winterschlaf. Im übrigen kann von ihm dasselbe gesagt werden, wie beim Roggen. Da er vorwiegend nur auf kulturkräftigem Boden angebaut wird, kann er sich leicht erholen. Der Klee ist — soweit die Berichte lauten — gut durch den Winter gekommen, wo nicht in den Niederungen unvorhergesehene Wasserschäden störend eingetreten sind. Die trockene Märzwitterung wurde von den emsigen und strebsamen Landwirten gut ausgenutzt. Bei günstigen Wegeverhältnissen konnte der während der langen Winterszeit aufgehäufte Stalldünger restlos abgefahren und auf dem Felde zur Hackfruchtbestellung ausgebreitet werden. Da jetzt das Erdreich vom Frost befreit ist und der Acker nicht mehr übermäßige Feuchtigkeit enthält, wird auch bereits in vielen mittleren und kleineren Wirtschaften, besonders auf leichterem Acker, mit Kultivator und Egge emsig gearbeitet, um die Ackerbestellung rechtzeitig auszuführen.

L.

## Baltische Handelsvertrags-Politik.

**Zu den polnisch-lettländischen Verhandlungen.**

Aus Riga wird uns geschrieben:

So sehr die Loslösung der baltischen Staaten aus dem riesigen halbasiatischen russischen Staatskörper politisch und kulturell als ein Gewinn anzusprechen ist, so ist sie doch wirtschaftlich eine sehr schmerzhafte Operation gewesen, von deren Folgen die vier kleinen Ostseerepubliken, Finnland vielleicht ausgenommen, auch jetzt noch lange nicht genesen sind. Ist damit doch eine noch aus dem 18. Jahrhundert stammende, für beide Teile sehr ersprießliche Wirtschafts- und namentlich Zollgemeinschaft gesprengt worden, die namentlich die drei baltischen Hafenstädte Riga, Reval und Libau als Umschlagplätze und Industrieorte für den ungeheuer großen russischen Markt zu immer höherer Blüte emporgebracht hatte. Nach dem Kriege hat man daher besonders in Lettland, von dem hier weiter die Rede sein soll, Vorkehrungen zu treffen gesucht, um unter den gänzlich veränderten Verhältnissen wenigstens zum Teil die alten Wirtschaftsverflechtungen mit den umliegenden Ländern auch weiterhin aufrechterhalten zu können. Das Hauptinstrument hierzu sind die baltische und die russische Klausel, die in allen seitens Lettlands mit anderen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen enthalten sind. Diese Klauseln besagen, daß Lettland berechtigt ist, mit den baltischen Staaten und mit Rußland noch über die Meistbegünstigung hinausgehende Zollnachlässe und sonstige handelspolitische Vergünstigungen zu verabreden. Es hat manche schwere Kämpfe für den kleinen Staat gekostet, gegenüber den Großmächten die Geltung dieser Klauseln durchzusetzen, doch werden sie jetzt schon, ebenso wie die skandinavische oder die iberische Klausel der nordischen bzw. pyrenäischen Staaten allgemein als berechtigt anerkannt.

Der erste und bisher einzige Staat, mit dem Lettland einen Wirtschaftsvertrag auf der Basis dieser Klauseln abgeschlossen hat, ist der im Oktober 1927 in Kraft getretene Vertrag mit dem Sowjetbund. In diesem Vertrag gewähren sich die Partner für eine Reihe von Warenkategorien Zollvergünstigungen, so u. a. für den russischen Export nach Lettland auf Salz 50 Prozent, Petroleum und Benzin 25 Prozent, Weizen 20 Prozent, Zucker und Tabak 15 Prozent, für den lettländischen Export nach Rußland auf Eisenbahnwagen 50 Prozent, Eisen- und Stahlwaren, sowie landwirtschaftliche Maschinen 25 Prozent, Leder und Fischkonserven 20 Prozent. Ferner verpflichtet sich Rußland, im Laufe der nächsten 5 Jahre alljährlich in Lettland Waren im Gesamtwert von 40 Millionen Lats (Goldfrank) zu kaufen, sowie den Transit durch Lettland beträchtlich zu erhöhen. Um diesen Vertrag entspannen sich in wirtschaftlichen und politischen Kreisen Lettlands die leidenschaftlichsten Debatten. Während ein Teil der Staatsmänner und Wirtschaftler in diesem Vertrag die einzige Möglichkeit sah, die ständig kriselnde Industrie des Landes durch Schaffung eines großen Absatzmarktes zu beleben, sahen die anderen in diesem Vertrage die allergrößten Gefahren. Sie fürchteten und fürchten auch heute noch eine Überschwemmung des lettländischen Marktes mit russischen Waren sowie die Nichteinhaltung der Verpflichtung, Waren zum genannten Gesamtwert einzukaufen. Sie erklärten, daß der Sowjetbund es schon oft genug bewiesen habe, daß er Vertragsverpflichtungen nicht ernst nehme und nötigenfalls geschickt zu sabotieren wisse, und daß es Moskau in diesem besonderen Falle offensichtlich in erster Linie darauf angekommen sei, sich durch diesen Vertrag gewisse politische Chancen zu schaffen, wie etwa leichte und unauffällige kommunistische Agitationsmöglichkeiten, eventuelle Verwendung der Kündigungsbestimmungen dieses Vertrages als politisches Druckmittel u. a. Der Vertrag ist noch zu kurze Zeit in Kraft, um ein sicheres Urteil über seine guten und schlechten Seiten zu fällen. Eine gewisse Belebung einiger Zweige der hiesigen Industrie ist unbestreitbar, doch ist es auch bereits zu Schwierigkeiten namentlich bezüglich der Zahlungsbedingungen für die vorgesehenen russischen Warenaufträge gekommen.

Während man zurzeit hier die Auswirkungen des Vertrages mit Rußland noch mit Aufmerksamkeit beobachtet, haben sich bereits Handelsvertragsprobleme mit den übrigen Nachbarn in den Vordergrund des Interesses geschoben. So vor allem die Verhandlungen mit Polen, mit dem ein Provisorium im vorigen Dezember abgeschlossen wurde, das nun durch einen endgültigen Vertrag ersetzt werden soll. Der Hauptteil des auf dem Meistbegünstigungsprinzip basierenden Vertrages ist bereits kürzlich paraphiert, indessen läßt sich über die beiderseits geforderten Klauseln über Sondervergünstigung keine Einigung erzielen. Der lettländischen Forderung einer baltischen und einer russischen Klausel steht nämlich die polnische Forderung einer litauischen Klausel gegenüber, die von seiten Lettlands strikt abgelehnt wird. Polen will sich nämlich die Möglichkeit von Zollprivilegien im Handel mit Litauen vorbehalten, trotzdem Litauen, das unter keinen Umständen der polnischen Wirtschaft größere Chancen auf seinem Gebiet einräumen will, nicht daran denkt, Polen irgendwelche Privilegien zu gewähren. Ein Nachgeben Lettlands gegenüber diesem Wunsche Polens würde von Litauen als ein unfreundlicher Akt aufgefaßt werden. Angesichts der litauischen Abneigung gegen eine Erleichterung des Warenaustausches mit Polen hat die Forderung der litauischen Klausel auch gar keinen realen Wert, doch bezweckt Polen mit dem Festhalten an dieser praktisch wertlosen Klausel offenbar nur den Versuch eines Prestigeerfolges. Man will in Warschau gerade jetzt zurzeit der begonnenen Verhandlungen mit Litauen von

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 80.

Bromberg, Donnerstag den 5. April 1928.

## Geschichtsklitterung.

Der „Kurjer Poznański" läßt wieder einmal seinen bekannten Gefühlen gegenüber dem deutschen Volk freien Lauf. Er schreibt in unverschämter Umkehrung jeder historischen Wahrheit u. a.:

„Wir kennen aus einem mehr als hundertjährigen Kampfe mit den Deutschen den deutschen Volkscharakter und die daraus entspringende deutsche Politik. Auf Grund dieser unserer Kenntnis haben wir diese Politik namentlich gegenüber Polen oft anders bewertet als die amtlichen Kreise in Warschau. Wir wußten und wissen, daß zwischen dem, was die Deutschen nach außen reden und dem, was sie tun, ein großer Unterschied besteht, daß die Psychologie des deutschen Volkes räuberisch und gierig ist (4 preußische Enteignungen und 9000 polnische Liquidationen! D. R.), daß der Deutsche kein Verständnis besitzt für die Wünsche und Rechte anderer Nationen, daß sein Egoismus für ihn das letzte Recht darstellt, und daß angesichts alles dessen nicht darauf zu rechnen ist, die deutsche Politik würde einmal für andere Argumente als die der Rücksichtslosigkeit und der Gewalt zugänglich sein. Alle anderen Methoden führen in die Irre und tragen nur dazu bei, den gierigen deutschen Bestrebungen Vorschub zu leisten."

So lautet kurz das Urteil des „Kurjer Poznański" über die Deutschen. Zu seiner Freude hat er einen Eideshelfer gefunden in der Person des ehemaligen französischen Gesandten in Holland Charles Benoist (einem Landsmann des Herrn d'Etchegoyen, der über Polen noch ganz ander Dinge zu berichten wußte! D. R.). Dieser Benoist hat unlängst ein Buch über „Les lois de la politique française" (Die Rechte der französischen Politik) herausgegeben. Er beschäftigt sich darin mit den Nachbarn Frankreichs, den Deutschen, Engländern und Italienern. Sein Urteil über die Deutschen gibt der „Kurjer Poznański" in folgenden Sätzen wieder:

„Über den Typ des Deutschen sagt er, daß er diszipliniert sei selbst in der Revolution, und daß er mit Halsstarrigkeit sein Wesen und seine Lebensart bewahrt. Keine Macht hat ihn bis jetzt zu verändern vermocht; sie wird ihn wahrscheinlich auch nicht verändern. Er verläßt heute seine Universität wie er einst seine Wälder verließ. Es besteht eine Wesensverschiedenheit zwischen seiner Kultur und seiner Zivilisation. Das deutsche Wissen (das der Autor im vollsten Maße anerkennt) lehrt nur, erzieht aber nicht. Es entwickelt das Gehirn; aber der Geist und das Herz bleiben davon unberührt. Man darf von der sogenannten deutschen Demokratie das Wunder einer Änderung nicht erwarten. Der Deutsche kann seine Regierungen ändern, aber er kann ohne Regierung nicht existieren. Er braucht immer einen Chef, einen Führer, einen Sergeanten. (Welches Volk braucht keine Führer? D. R.) Er glaubt an alles, was ihn seine Autoritäten zu glauben heißen. Die deutsche Wahrheit ist spezifisch deutsch, ebenso wie seine Ehrbarkeit, seine Loyalität und seine Treue. (Das könnte stimmen. D. R.) Dieser unkontrollierbare Glaube an die eigenen Führer enthält gefährliche Möglichkeiten. Man weiß nie, wohin das deutsche Volk damit geführt wird. Man weiß nie, stellt fest, daß dies nicht spezifisch-preußische Grundelemente sind, sondern daß sie immer vorhanden waren. Schon vor 1500 Jahren schrieben die Römer, daß die Germanen räuberisch und von Geburt an lügnerisch wären. (Die Römer haben niemals solchen Blödsinn geschrieben, sondern — vergl. Tacitus — genau das Gegenteil. D. R.) Jahrhunderte hindurch wiederholt sich der Schrei gegen die deutsche Raserei (die trotzdem niemals die Bastille erstürmte! D. R.) und wie gestern und heute besteht dieselbe Warnung (und dasselbe böse Gewissen. D. R.): der deutsche Strom ist so mächtig, daß es eines starken Deichs bedarf, um ihn aufzuhalten."

So der Franzose. Der Vertreter einer Nation, der von der geschichtlichen Weltwissenschaft bescheinigt wird, daß sie seit 1000 Jahren die unruhigste und für die Nachbarn bedrohlichste in Europa ist.

Der „Kurjer Poznański" fährt dann fort: „Wie man sieht, stellen auch hervorragende (?!) Diplomaten im Westen die deutsche Psychologie in ihre Rechnung. Um so mehr muß Polen damit rechnen, das mehr als irgendein anderes Land an sich selbst die Mentalität der Deutschen erfahren hat. Diese Mentalität bleibt in ihren Grundzügen dieselbe seit den Zeiten Geros, der Kreuzritter des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, bis heute. **Eine Lehre wie Polen hat niemand von Deutschland erfahren**, und deshalb sehen wir mit Verwunderung, daß unwirklicher Optimismus und eine Verkennung der Deutschen immer noch auf die Außenpolitik Polens Einfluß haben. Und was die Politik gegenüber der deutschen Minderheit anlangt, so sind sehr interessant die Bemerkungen, die der französische Verfasser bezüglich der Möglichkeit der Assimilation der Minderheiten macht. Sehr zutreffend stellt er bei Besprechung der Einwanderung fremder Elemente in Frankreich fest, daß sich die Möglichkeit der Assimilation seitdem ungeheuer verändert hat. Früher waren die Einwanderer, die noch nicht mit einem starken nationalen Körper verbunden waren, der Aufsaugung durch das Volk, zu dem sie einwanderten, günstiger, heute üben die großen Völker ständig einen starken Einfluß aus auf diejenigen, die von ihnen ausgegangen sind. Die Möglichkeiten der Assimilierung der Einwanderer sind deshalb heute sehr gering. Bei der Frage der Niederlassung der Deutschen in Polen müßte dies gebührend bedacht werden."

Ebenso aber muß bedacht werden, daß **die Deutschen in Westpolen keine Einwanderer** sind wie etwa die polnischen Emigranten in Frankreich. **An Warthe und Weichsel haben unsere germanischen Vorväter gesiedelt, bevor ein polnischer Fuß dieses Land betrat.**

Es verlohnt sich nicht der Mühe, ausgiebig über die historische Verlogenheit des „Kurjer Poznański" zu reden. Nachdem der polnischen Nationaldemokratie, deren publizistischer Vertreter das edle Blatt ist, in der Innenpolitik die Flügel stark gestutzt sind, unternimmt sie nach außen hin ein verstärktes Geschrei. So erklärt sich vielleicht der neue Dreschflegelangriff des „Kurjer Poznański" auf die Deutschen. Das Blatt beschwert sich, die Polen in den Westgebieten hätten wie niemand anders die Deutschen kennen gelernt. Statt sich zu beschweren, sollte es für diese Bekanntschaft mit den Deutschen danken, denn ihr verdanken die ehemals zu Preußen gehörigen Polen die kulturelle Höhe, die sie verglichen mit den anderen Teilgebieten im Staatsganzen einnehmen. Als blühender Garten, durchsetzt mit Stätten der Arbeit, in denen reiches Leben pulste, ist das ehemals preußische Land an Polen gefallen. Ein hochentwickeltes Schulwesen hatte das Analphabetentum, dieses Kennzeichen völkischer Rückständigkeit, weggefegt und das Volk auf eine ungleich höhere Kulturstufe emporgehoben, als sie die polnischen Volksgenossen in den anderen Teilgebieten (auch unter der polnischen Selbstverwaltung in Galizien) inne hatten, den „Enterbten des Volkes" war durch ein System sozialer Gesetze ein menschenwürdiges Dasein gesichert. Das waren die „Erfahrungen", die die hiesigen Polen mit den Deutschen gemacht hatten. Aber ein bornierter und blinder Übernationalismus hat die Stirn, diese kulturellen Wohltaten, die die Polen als Volk hier empfingen, in Schandtaten umzudichten. Man könnte über solche Ungereimtheiten hinweggehen, aber leider wird durch den Unverstand dieser Sorte von Zeitgenossen das Verhältnis zwischen zwei Nachbarvölkern, die sich gegenseitig ergänzen sollten, dauernd vergiftet, und deshalb muß dieses zugleich staatsgefährliche Treiben von Zeit zu Zeit an den Pranger gestellt werden.



## Katholische Seelsorge.

**Verhandlungen zwischen dem deutschen und polnischen Episkopat.**

Der Primas von Polen, Kardinal Hlond, richtete an den Erzbischof von Warschau, Kardinal Kakowski, ein Schreiben, worin er um eine Statistik der in der Erzdiözese Warschau ansässigen deutschen Katholiken ersucht zwecks einheitlicher Regelung der Seelsorge der deutschen Katholiken in Polen. Eine analoge Statistik über die polnischen Katholiken Deutschlands bereitet zurzeit Bischof Berning von Osnabrück vor. Kardinal Hlond führt gegenwärtig im Einvernehmen mit dem Apostolischen Stuhl entsprechende Unterhandlungen mit dem deutschen Episkopat.

## Die deutsche Schrift.

Es ist für uns als Auslandsdeutsche gar keinem Zweifel unterworfen, daß wir die deutschen Schriftzeichen im Gegensatz zu den lateinischen als charakteristischen Bestandteil unseres deutschen Kulturgutes beizubehalten haben.

Um so bedenklicher haben uns von jeher die Bestrebungen im Reiche angemutet, die darauf hinausgingen, an Stelle der gotischen Schrift die lateinische in die Schulbücher zu setzen und die gotische Schrift dann gewissermaßen als Anhängsel zu lehren. Man begründet diese Bestrebungen damit, daß die lateinischen Schriftformen leichter faßlich für das kindliche Auge und leichter nachahmbar für die kindliche Hand seien. Der ganze Klüngel um die sogenannte Sütterlin-Schrift in den Fibeln ist nach Meinung ernster Männer offenbar nichts weiter als ein Vorbereitungsmanöver für die gänzliche Verdrängung der gotischen Schrift. Es ist ja auch ganz klar, wenn das Kind als erste Schrift die Lateinschrift eingeprägt bekommt, daß es diese im späteren Leben in der Hauptsache beibehalten wird, weil das bekanntlich am festesten in der Vorstellung eines Menschen sitzt, was in frühester Jugend eingeprägt wurde. Die Hoffnung, daß durch ein späteres Erlernen der Lateinschrift ein Zurückdrängen der gotischen Schrift im gewöhnlichen Gebrauch nicht erfolgen werde, ist vollkommen vage. Wenn bei uns in Polen die Fibeln mit der Lateinschrift beginnen, so ist das aus dem Grunde verständlich, weil zu gleicher Zeit auch das Polnische gelehrt wird und für dieses nur die Lateinzeichen in Frage kommen. Im übrigen wäre es auch noch kein Unglück, wenn beide Schriftzeichen nebeneinander gelehrt würden. Mit der zu großen Belastung, die dadurch entsteht, ist es nichts. Das geht am deutlichsten daraus hervor, daß es durchaus möglich ist, in den verständigen und interessierten Elternhäusern jener Gegenden, wo die Kinder einen Deutschunterricht in der Schule haben, die Hirtsche Fibel mit der gotischen Schrift als Hausunterrichtsbuch zu verwenden. Wenn aber in Deutschland derartige Bestrebungen herrschen, so ist ein Grund dafür wirklich nicht einzusehen und man kann nicht anders als annehmen, daß irgendwelche Gruppen fremdvölkischen Einflüssen Vorspanndienste leisten wollen.

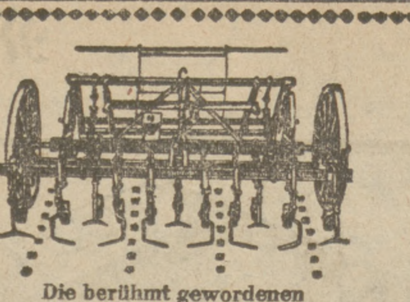
Was die Druckschrift anbelangt, so geht man insbesonders gern damit hausieren, daß der Lateindruck im Auslande besser gelesen werden kann und daß dadurch dem deutschen Sprachgut eine größere Verbreitung und dem deutschen Buchhandel ein größeres Geschäft gesichert werden könne. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß es eine ganze Anzahl von Völkern gibt, die die Lateinschrift nicht haben, wie z. B. die Türken, Araber, Chinesen, Schweden (welch letztere gleichfalls die gotische Schrift benutzen) usw., ist aber auch in den lateinschriftigen Ländern der gotische Druck-Buchstabe ein so bekannter Typ, daß er durchaus keine Schwierigkeiten bereitet. In allen lateinschriftigen Ländern wird die gotische Schrift bei besonderen Gelegenheiten als besonders schön und dekorativ auch angewandt. Bekannt ist ja auch, daß die Polen noch vor hundert Jahren die gotische Schrift anwandten, daß sie aber auch dem Romanisierunsprozeß der Welt (um etwas anderes handelt es sich bei dem ganzen Schriftkampf überhaupt nicht) verfallen sind, wie jetzt das deutsche Schriftgut ihm verfallen soll.

Die Behauptungen der Fremdschriftler, daß es für die armen, kleinen Kinder zu schwer wäre, deutsche Buchstaben zu lesen, zu malen und zu schreiben, daß die lateinischen viel leichter und interessanter wären, haben doch auch schon recht erhebliche sachliche Stimmen des Widerspruchs auf den Plan gerufen. So hat insbesonders neuerdings Professor Maximilian Schlegel durch seine deutschschriftige Fibel „Lernfreude" und sein Methodisches Handbuch dazu deutlich gezeigt, wie die angeblich uninteressante deutsche Schreib-Leseschrift lebensvoll und fördernd im Unterricht zu gestalten sei. Es ist ganz bestimmt nichts mit den Vorzügen, die die lateinische Schrift vor der deutschen aus pädagogischen und psychologischen Gründen haben soll.

Bei dieser Sachlage ist es wichtig, daß nicht bloß Kreise, die aus gefühlsmäßigen, historischen und völkischen Gründen die Beibehaltung der deutschen Schriftsprache wünschen, für sie auf den Plan treten, sondern auch Kreise der Geschäftswelt, die die Sache vom geschäftlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus zu beurteilen in der Lage sind. Solche Urteile dürften den Fremdschriftlern in der heutigen Zeit des Materialismus und der geldlichen Messung aller Dinge doch auch von einiger Bedeutung sein. Der Verleger Gustav Ruprecht des großen Verlages Von den Hoek & Ruprecht aus Göttingen hat einen sehr beachtenswerten Sonderdruck herausgebracht mit der Überschrift „Fordert die Verbreitung des deutschen Buches im Auslande lateinischen Druck?" Er verneint die Frage und kommt zu dem gegenteiligen Schluß. Er schreibt u. a. folgendes: „Wieviel mehr Ausländer, als die angeblich wegen unserer Schrift den Kauf ablehnenden (die in Wirklichkeit meist entweder Feindselige oder deutscher Lektüre sprachlich nicht gewachsen sind und daher auch mit Antiquadruck nicht zum Kauf gebracht werden) durch den Reiz der Eigenart des deutschen Buches in Frakturdruck zum Kauf angeregt worden sind, das ist das Entscheidende. Eine französische Institutsvorsteherin schreibt: „Ein deutsches Werk würde für mich etwas von seiner Eigenart und damit von seinem Reiz (charme) verlieren, wenn es in lateinischen Lettern gedruckt wäre." — In der führenden englischen Kunstzeitschrift „The Burlington Magazine" vom September 1927 heißt es in der Besprechung eines Bandes der in Leipzig erscheinenden „Meister der Graphik:" „Es ist bedauerlich, daß dieses Buch der verabscheuungswürdigen Übung, Deutsches in Lateinschrift zu drucken, folgt." Es ist aber nicht so sehr das einzelne Werk in Antiqua, das unserer Bücherausfuhr Schaden bringt, als vielmehr die heutige Zwiespältigkeit unserer Doppelschriftigkeit im ganzen. Als wir vor 130 Jahren politisch wie wirtschaftlich noch schwach und unentwickelt waren, da kam gar kein Ausländer auf die Anmaßung, unsere Schrift kritisieren zu wollen und gar Antiqua zu fordern, obwohl wir damals, wie schon vorher 300 Jahre lang, so gut wie ausschließlich die für Ausländer heute angeblich so unlesbare, deutsche Schrift druckten; im Gegenteil, man beanstandete den Lateindruck deutscher Werke, wenn er einmal vorkam. Da mußte z. B. Wieland, als die Prachtausgabe seiner Werke keinen rechten Absatz fand, an seinen Verleger Göschen über die „verwünschten lateinischen Lettern, die wir uns haben aufschwatzen lassen", schreiben: „Sogar Engländer und Franzosen haben mir gesagt, sie lesen deutsche Bücher lieber mit deutschen Lettern." Wenn sogar heute nach 116 Jahren, trotz allem Wandel der Zeiten, und trotzdem wir so beflissen Antiqua gedruckt haben, die Stimmen derer, die den Reiz der Fraktur rühmen, nicht verstummen wollen, wenn von allen denjenigen Franzosen, welche über die Frage der Pariser Zeitung, ob sie zur Lateinschrift übergehen solle, abgestimmt haben, volle 70 v. H. die Beibehaltung der Fraktur fürs Deutsche gefordert haben, so kann meines Erachtens nicht zweifelhaft sein, mit welcher Schrift die meisten Käufer für unsere Bücher im Auslande zu finden sind. Leute, die das deutsche Buch in deutscher Schrift als „so fürchterlich deutsch" empfinden, daß sie ihm den Urheberrechtsschutz entzogen wissen wollen, würden als Käufer deutscher Bücher auch dann recht zweifelhaft sein, wenn wir nur noch in Lateinschrift drucken wollten. Um ihretwillen den Anreiz fahren zu lassen, den der Frakturdruck des deutschen Buches trotz allem blöden Chauvinismus — ich gebrauche absichtlich das Fremdwort für das fremde Gewächs — auf 70 v. H. der dem Wert der deutschen Literatur aufgeschlossenen Ausländer ausübt, das wäre keine weise Politik für den deutschen Autor wie Verleger.

Die Abnutzung der Schriften vollzieht sich leider sehr schnell, so daß allein schon die entsprechenden Abschreibungen die Mittel für die Umstellung aufbringen. Welches Opfer unsern Bücherkäufern aber der Antiquadruck bei ihrer verminderten Kaufkraft auferlegt, dafür will ich hier nur ein Beispiel anführen. Das aus dem Englischen übersetzte Buch Henry Ford „Mein Leben und Werk", in auffällig großer Lateinschrift gedruckt, kostet gebunden 8 Mark. In gleich großer deutscher Schrift würde es nur drei Viertel des Umfanges gehabt haben und hätte zu 7 Mark geliefert werden können. Wäre aber eine normale Korpus Fraktur, die übliche gediegene deutsche Ausstattung, genommen, so hätte der Umfang auf zwei Fünftel und der Preis auf 6 Mark ermäßigt werden können, es wäre immer noch ein ansehnlicher Band geblieben, und statt 25 000 Menschen (? — 25 Auflagen bisher!) hätten vielleicht 35 000 das Buch kaufen können. Jedenfalls haben 25 000 Käufer dieses einen Buches 50 000 Mark mehr für die teure Ausstattung in Lateinschrift aufwenden müssen, als sie bei wohltuenderer Lesbarkeit in deutscher Schrift zu zahlen gehabt haben würden. — Nicht immer werden sich durch deutschen Druck gleich große Umfangs- und Preisermäßigungen erzielen lassen. Trotzdem handelt es sich sicherlich um mehr als ein Dutzend Millionen Reichsmark, die alljährlich heute den deutschen Bücherkäufern mehr als nötig auferlegt werden durch Antiquadruck. Bei meinen Umrechnungen habe ich selbstverständlich das Honorar der Verfasser in gleicher Gesamthöhe angenommen, weil sich meine Firma das Bogenhonorar stets nach der vermehrten Buchstabenzahl umgerechnet hat. Da ferner in vielen Fällen ein durch Preissenkung eintretender erhöhter Absatz auch Honorarerhöhung bedeutet, so kommt der Verfasser bei Frakturdruck mindestens nicht zu schaden." So wenig ich mir auch als einzelner Verleger ein gutes Werk entgehen lassen kann, nur weil sein Verfasser Lateinschrift wünscht, so sehr freue ich mich, mit gutem Gewissen sagen zu können: unsere deutsche Wissenschaft braucht sich ihres Kleides auf dem Weltmarkt nicht zu entäußern; im Gegenteil, es ist ihr dort auch heute noch und immerdar am dienlichsten, zumal wir für wissenschaftliche Werke die etwas nüchternen Formen der „Offenbacher Schwabacher" Schrift haben. Darum nicht zaghaft im Allerweltskleide, sondern mit unserer ganzen sonstigen Literatur einheitlich in der deutschen Schrift, als ihrem Ehrenkleide, um der Geschlossenheit und Wirksamkeit der deutschen Kultur nach innen und außen willen, für die wir unserm Volke verantwortlich sind."

Solche Worte dürften vor allem allen Frakturschriftfreunden im Auslandsdeutschtum aus dem Herzen gesprochen sein. Zum deutschen Inhalt gehört das deutsche Gefäß.



Die berühmt gewordenen

# Schmotzer-Hackmaschinen

**für Rüben und Getreide -:- neuestes System**
sofort ab Lager lieferbar.
Glänzende Gutachten aus Freistaat und Polen.
**Generalvertretung:**
**Hodam & Ressler, Maschinenfabrik**
**Danzig.** gegr. 1885. **Graudenz.** 3734

---

Das praktische und schöne
## Oster-Geschenk
ist ein
## Montblanc-Goldfüllhalter
Sicherheitshalter und Selbstfüller
in allen Spitzenbreiten und verschiedenen Preislagen.
**A. Dittmann, T. z o. p. Bydgsozcz**
Jagiellońska Nr. 16.

---

**Damen-Garderobe** wird billig angefertigt. 4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

## Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 8. April 28. (Ostern).

**Bromberg.** Paulskirche. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr u. nachm. 6 Uhr: Sup. Aßmann*. Karfreitag, früh 7 Uhr u. vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr: Liturg. Andacht. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdst. i. d. Kirche. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann. Donnerstag, abds 7½ Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr Pfarrer Hesekiel*. Karfreitag, früh 7 Uhr u. vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. Nachm. 5 Uhr Liturg. Andacht. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz - Versammlung im Konfirmandensaale.

**Luther-Kirche,** Frankenstraße 87/88. Gründonnerstag, abds. 8 Uhr: Beichte u. Abendmalsfeier Karfreitag, vorm. 10 Uhr Haugtgottesdiest*, Pfarrer Laffahn. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr Passionsfeier. — 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Laffahn. Nachm. 4 Uhr: Ostereier der Kinder des Kinder-Gottesdienstes. — 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Laffahn, Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

**Ev.-luth. Kirche,** Posenerstr. 13. Gründonnerstag, nachm. 7 Uhr Predigt*. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Beichte. 10½ Uhr Liturg. Gottesdienst*. Nachm. 5 Uhr Predigt. 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr Beichte. — Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst*. — Nachm. 5 Uhr Predigt. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Schröttersdorf.** Karfreitag, nachm. 5 Uhr: Liturg. Gottesdst. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

**Schleusenau.** — Gründonnerstag, abds. 7 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

**Prinzenthal.** Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag, vrm. 9½ Uhr Festgottesdiedst*.

**Jägerhof.** Karfreitag, nachm. 4 Uhr Gottesdst.* 2. Ostertag, vorm. 11 Uhr Gottesdienst*

**Barcin.** Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr Beichte*. Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst*. 1. Ostertag, vorm. ½11 Uhr Gottesdst.* 2. Ostertag, vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.

**Pakość.** Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdst.* 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

---

## Heirat

Welcher geb., evgl. Herr m. gut. Beruf würde m. einf., sehr häusl. Blond., 26 J., a. einz. Tocht. Erb. d. elterl. Grundbes. (14 Morg.), zw. **bald. Ehe** i. Briefw. tret. A. liebst. Förft. od. Gärtn., d. n. Bed., sond. Wert w. auf sol., gemütv. Char. gel. Ausf. Zuschr. u. **E. 5034** a. d. Gesch.-St. **A. Kriedte, Grudziądz,** erb. 5034

## Geldmarkt

Suchen zum Ausbau unserer Mühle Darlehn
**40–50000 Zł.**
gegen Dollarparität a. 1. Hypoth. Unbedingte Sicherheit gewährleist. Angebote erbeten an **Spiritusbrennerei Orchheim,** T. z o. p., **Orchowo,** powiat Mogilno. 5288

**Suche** zwecks Abl. der Hypothek **4000 zł** zur 1. Stelle auf meine Landbäckerei, Wert 25000 zł. Off. u. **E. 2227** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Stellengesuche

**Landwirtssohn,** evgl., 24 Jahre a., auf mittleren Gütern Pommerellens tätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. 4. eventl. später
**Beamtenstelle**
auf mittlerem Gute. Offerten unter **S. 5283** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer **Wirtschaftsbeamter,** ev., led., im Besitz von Zeugnissen über langj. Dienstzeit, mit all. schriftl. Arbeit. vertraut, der polnisch. Sprache i. Wort mächt., **sucht** zum 1. 7. oder früher **Stellung** ohne gegenseit. Vergütung. Gefl. Off. u. **D. 5259** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Kaufmann**
perfekt polnisch-deutsch, Buchführg., Korrespondenz, sucht von sofort oder 15. April Beschäftigung. 5000 zł Kaution oder Anteil. Ausführl. Offert. unter **G. 2235** a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Schmiedegeselle**
23 J. alt, mit sämtlichen Facharb. sow. Führung von Maschinen bestens vertr. sucht v. sofort od. 1. 5. anderw. Stellung. Gefl. Off. u. **N. 5254** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Junger Mann**
d. Holzbranche, mit gut. Sägewerks kenntnissen, **sucht Stellung.** Off. u. **F. 2234** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Müllermeister**
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort od. später Stellung als
**Werkführer**
oder **Alleiniger,** bin in der Müllerei durchaus erfahren u. führe Reparaturen selb. aus.
**Jan Skiba, Wolność,** poczta Chojnice. 5323

**Müller.**
Suche f. mein. Sohn, 19 J. alt, der seine Lehrzeit beendet hat, in größ. Betr. Stellung.
**Emil Rotzoll,** Müllermeister, Jarantowice, pow. Wąbrzeżno (Pom.). 5288

**Tücht. Gärtner**
verheir., 25 J. alt, **sucht Stellung** v. 15. April od. später auf Gut oder Stadt. Offert. an **St. Magdziarek, Psarskie,** pocz. Nojewo, pow. Szamotuły. 2228

**Schweizer**
mit eigenen 4 Leuten, 2 Burschen u. 2 Mädchen, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Off. an **Pelpliński, Łaszewo,** poczta Osie, powiat Swiecie. 5318

Erfahrene
**Wirtin**
sucht zum 1. Mai Stellg. aufs Gut in Pommerell. Off. unt. **F. 5198** a. die Geschäftsst. d. Zeitung.

Anständiges ehrliches **Mädchen** m. etwas Kochkenntn., sucht sof. Stellg. Off. u. **O. 2255** a. d. Gst. d. Z.

**Suche Stellung** v. 15. 4. od. 1. 5. Beste, gute Zeugnisse, habe Kenntn. im Näh. u. Plätt., a. Gut bevorz. Off. unt. **R. 2271** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

## Offene Stellen

Suche von sofort od. 15. d. Mts. für meine 1000 Morgen große Rübenwirtschaft einen
**Eleven**
ohne gegenseitige Vergütung. 5317
**R. Wilhelm, Osówko** bei **Plesewo,** pow. Grudziądz.

Tüchtige
**Stuhlbauer**
und
**Polierer**
stellt sofort ein 5255
**Fr. Hege,** Kunstmöbelfabrik, **Podgórna 26.**

---

## Gewandter Buchhalter

mit italienischer und amerikanischer Buchhaltung vertraut, Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsforderungen usw. usw. nach **Grudziądz,** Postschließfach 4, erbeten. 5315

---

Bekannte größere **Landmaschinen-Fabrik Pommerellens** sucht zum baldigen Eintritt
**tüchtigen Reisenden**
zum Besuch der Land- und Händlerkundschaft. Polnische Sprache erwünscht.
Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter **B. 5333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum **1. Juli d. Js. gesucht:**
für Brennerei und Kartoffeltrocknung einen durchaus erfahrenen und zuverlässigen
**Brennerei-Verwalter**
der mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist u. deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift beherrscht, desgleichen einen tüchtigen, jüngeren **Hofbeamten.**
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 2268
**F. Poll, Jarużyn,** Post Tur, Kr. Szubin.

**Ziegeleimeister**
für Handstrich, der auch in der Lage ist, den weiteren Ausbau der Ziegelei zu leiten, sofort gesucht. Angeb. unt. **E. 6319** an. Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 5219

**Lehrling,** deutsch u. poln. sprechend, gesucht. 2265
**„Hotel Gelhorn“,** Dworcowa 39.

**Alleinst. älterer Mann**
der melken u. auch auf d. Wasser Bescheid weiß, wird bei 3–4 Kühen **gesucht.** Meld. täglich von nachm. 3 Uhr an.
**Otto Vogel, Solec Kuj.,** Woln. 4. 2223

Ehrlicher, zuverlässiger
**Laufbursche**
gesucht. Zu melden bei **Siemens,** Sp. z o. o., Dworcowa 61. 5287

**Koch-Lehrling**
**gesucht.** 5199
**Baronin Rheinbaben, Jankowo (Pakość),** powiat Mogilno.

**Fräulein**
deutsch, zu 3 Kindern im Alter von 2–6 Jahr. für auswärts gesucht 2273
**Kościuszki 31.**

---

*Kinderleicht* *im Gebrauch*
*Unerreicht* *in der Saugwirkung*
*Unverwüstlich* *in der Lebensdauer*
*ist der*



*Protos-*
*Staubsauger*

*Durch unser erleichtertes Teilzahlungssystem ist jede Hausfrau in der Lage sich den Protos-Staubsauger von ihrem Wirtschaftsgeld anzuschaffen. Verlangen Sie bitte kostenlose und unverbindliche Probe-Lieferung.*

*F. Kreski*
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437
1868 1928
5281

---

**Aelteren Stellmachergesellen** 2252
der selbständig arbeitet, stellt ein **Kujawska 4.**

**Suche** per 15. 4. 28
**Chauffeur**
mit langjähr. Tätigkeit, gelernt. Schlosser. Bevorz. werden solche, die mehrere Jahre Marke Austro Daimler gefahren haben. 5265
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. erb.
**Julius Schreiber, Chojnice.** Rynek 17.

**Schuhmacher**
werden gebraucht 5201
**ul. Długa 3.**

**Suche** für sofort oder 15. 4. einen tüchtigen
**1. Gehilfen**
f. **Topfpflanzenkulturen.** Off. mit Geh.-Anspr. bei freier Station an 5229
**E. Royl,** Gartenbaubetrieb, **Krotoszyn.**

Suche sofort od. vom 15. April einen 2264
**Gärtnergehilfen**
f. Gemüsebau u. Frühbeete. **Wilhelm Ewert, Bydgoszcz - Schwederowo,** Inowrocławska 50

**Junger, unverheiratet.**
**Gärtner**
für Villenhaushalt für sofort oder spätestens 1. Mai **gesucht.** Die Versorgung der Wasser- u. Heizungsanlage muß mit übernommen werden. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an 5196
**Dr. Braunert, Jablonowo,** Pom., ul. Piecewska 4.

Kräftiger, evangel.
**Gärtnergehilfe**
deutsch u. poln. sprech., zum 10. oder 15. April gesucht. **F. Beyer, W. Bartodzieje,** Kijowska 12, p. Bydgoszcz. 2229

**Gärtnergehilfen**
stellt sofort ein 2241
**R. Müller,** ul. Toruńska 160.

Suchen für hiesige Genossenschafts-Molt. z. 15. April resp. 1. Mai cr. einen tüchtigen 5321
**jungen Mann als Lehrling.**
Lehrzeit 2 Jahre. Off. erb. **Molkereigenossenschaft Kokocko,** powiat Chełmno Pomorze.

**Ein Kellner-Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, der deutsch. und poln. Sprache mächtig, kann v. sofort eintreten 5219
**Hotel Rosenfeld.**

Suche zu sofort ehrl., bescheidenes 5144
**Kindermädchen**
zu zwei Kindern, 2 u. 4 Jahre alt, etw. Nähkenntnisse erwünscht. Gehalt nach Uebereink. Vorstellung nur auf Wunsch. Bewerb. an **Fr. Hildegard Dreyer, Dąbrowa-Chełmińska** pow. Chełmno

Suche f. mein. frauenlosen Stadthaushalt ältere kathol.
**Wirtin**
welche sämtliche Hausarbeiten selbst verricht. muß. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **T. 5284** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ges. w. v. sofort oder 15. 4. **tüchtige, saubere**
**Stütze**
welche gut koch., back. u. Federviehzucht versteht. Küchenmädchen vorhanden. Offert. u. **H. 5214** a. d. Gst. d. Z.

**Kontoristin**
**(oder Verkäuferin)**
mit guter Handschrift, geeignet für den Umgang mit Kundschaft, **sofort gesucht.** Bewerberin muß deutsch und polnisch sprechen können. Selbstgeschriebene Angebote unter **A. 5303** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Deutsch und polnisch sprechend., solides
**Hausmädchen oder einfache Stütze**
f. alle vork. Hausarb. wie: Kochen, Waschen, Plätten, Nähen u. Ausbess. f. 2-Pers.-Haush. z. 15. 4. nach Toruń **gesucht.** (Kein Bubikopf!) 2. Hausmädch. vorhand. Ang. m. Lohnford. u. Zeugnisabschr. erb. u. **H. 6202** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5310

---

Aelteres, sauberes
**Küchenmädchen**
mit guten Zeugnissen gesucht. **Schloß Ostromecko,** pow. Chełmno. **Frl. Ludwig.** 5215

**Gewandtes, ehrliches**
**Hausmädchen**
vom 15. 4. 28 für 3 Pers.-Haushalt **gesucht.** Angebote unter **R. 5261** an die Geschäftsst. d. Z.

**Perfektes**
**Stubenmädchen**
vom 15. April od. 1. Mai **gesucht.** Zeugnisabschriften u. Bild an 5306
Frau Dir. **Zipser, Cukrownia Unisław.**

Suche zum 15. 4. ein sauber. u. gewandt. **Mädchen.**
Vorst. nm. 4–5 od. schrift. Küchenmstr. **Greßler,** Wały Jagiellońskie 12. 2275

## An- u. Verkäufe

**Putz- und Kurzwarengeschäft,** am Marktplatz geleg., f. 3000–6000 zł. z. verk. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 2280

**Landwirtschaft**
50 Mg. Weiz.- u. Zuckerrübenboden, 3 km v. d. Stadt, im Kr. Toruń, schuldenfr., todesh. sof. zu verkauf. Anfr. unt. **L. 2239** a. d. Gst. d. Ztg.

**Grundstück**
40 Morg. im ganz. od. geteilt von sof. zu verkaufen. **Ernst Schmidt, Zielonka** bei Ciele pow. Bydgoszcz. 2274

**Kurzwarengeschäft**
m. Wohng., im Zentrum der Stadt, Pr. 3500 zł, verkaufen eilig 2281
**Kisliczok u. Łomżyński,** Gütervermittl.-Büro, Plac Piastowski 12.

**Gute Torfwiese**
ca. 48 Morg., Gegend Osiek b. Wyrzysk, gegen Meistgebot abzugeben. Offert. unt. **V. 5296** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe wegen Anschaffung eines Autos:
**2 Wagenpferde**
(Dunkelfüchse), 1,70 groß, 7 jährig,
**1 Rotschimmelstute,**
1,70 groß, 8 jährig,
**1 Fuchswallach,**
1,62 groß, 9 jährig.
**Preuß, Narkowy,** poczta Subkowy, pow. Tczew. Tel. 68. 5277

**Ein Pferd,** 5 J. alt, brauchbar für alles, steht zu verkaufen. 2230
**Bydgoszcz, Fordońska 67.**

2 gut geformte und gut gezeichnete
**Zuchtbullen**
(früher Herdbuch) 6 und 7 Ztr. schwer, verkauft
**Peter Bartel. Sosnowka,** p. Rudnik, pow. Chełmno. 5055

**Sprungfäh. u. jüngere**
**Holländer Zuchtbullen**
von Herdbucheltern abst., sow. **hochtragende**
**Herdbuchkühe**
verkauft 5324
**Otto Bartel, Wielki Lubiń** p. Grudziądz. Tel. 522.

**Gitarre** zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Stary Rynek 5-6 Hth. (Eing. Zaułek).

**Büfett u. Kredenz** bill. zu verk. **Windmühlenbergstr.** (Wiatrakowa) 4

Zirka 100 **Gartenstühle**
u. **einige Tische** günst. zu verkaufen. Off. u. D. 2226 an d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen **ein Eisspind** u. **Kopierpresse** 2232 Kujawska 11.

**Gold Silber, Brillanten** 5027
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

**Foto-Atelier-**
Gegenstände (Apparat, Hintergründe, Schaukästen rc.) zu verkaufen.
**Röhr nast.,** Gdańska 7. 2269

---

## Wirtschaft

20–25 Morgen bestem Boden, mit guten Gebäuden und Inventar **bald zu kaufen gesucht.** Agenten verbeten. Offerten unter **C. 5185** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**1 gebr. „Fordson“-Traktor**
vollkommen überholt, nur zirka 600 Morgen Pflugarbeit bisher geleistet, komplett mit Antriebsscheibe und 2-scharig. „Sack“ — Pinscher — Anhängegerät und 4-scharigem Schälrahmen dazu preiswert abzugeben. 5282
**Gebrüder Ramme, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 14b.

**Speise-Kartoffeln**
weiß und gelbfleischig, kauft zur sofortigen und späteren Lieferung
**gegen Kassa-Abnahme** 5182
**A. Kowalski, Grudziądz**
Telefon 368-369 Telefon 368-369

**Wir verkaufen**
ständig waggonweise:
**trockene Kiefern-Kloben I. Kl.**
zum Preise von zł 15.—
**trockene Kiefern-Knüppel I. Kl.**
zum Preise von zł 12.—
**trockene Kiefern-Knüppel II. Kl.**
zum Preise von zł 8.— 4725
pro Rm franko Waggon Ostromecko.
**Anfragen: Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.**

**2 Automobile**
6-Sitzer, m. elektr. Licht und Starter verk. 5160
**L. Jasiński, Wąbrzeźno** ul. Wolności 42

**Motorrad**
„Wanderer“, 2½ PS., fahrbereit, Pr. 600 zł, verkauft 2277
**Cramacz,** Gdańska 153.

**Motorrad**
(2½ PS) u. 1 **Rohölmot.** (5–6 PS), in gut. Zust., zu verkaufen. Off. unt. **J. 2237** a. d. Gst. d. Z.

Ein guterhaltener
**Kutschwagen**
(Kariol) f. fr. Rechnung günst. z. verk. **E. Schmiede** Sw. Trójcy 30. 2261

**Eine Steinmühle und Zylinder**
hat zu verkaufen 2206
**Witwe B. Brüschke. Czarnowo,** pw. Toruń.

**Dreschkasten**
für Motorbetrieb, gebraucht, 6–8 P. S. und voller Reinigung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten
**G. Günther, Surmin-Sośnie** pow. Odolanów. 5319

**Zu kaufen gesucht:**
**Lokomobile**
fahrb., mögl. Fabrikat Flöther, mit Kolbenschiebersteuer., nicht vor 1912 geb., Heizfl. n. unt. 12 qm. Gen. Off. enthalt. Fabrik., Bauj., Heizfl., Betriebsspann., Standort erbeten an **Hugo Chodan. dawn. Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23. 5184

**Gelegenheitskauf!**
**Klein-Dampfpflug,**
Fabr. „Kemna“, Bauj. 1921, wenig gearbeitet, sehr gut erh., ist bill. zu **verkaufen.**
Anfr. unt. **D. 5186** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Ein gut erhaltener **Petroleum-** oder **Rohöl-Motor**
mögl. deutsch. Fabrikat, 4–10 P. S., zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe und genauer Beschreibung erbeten. 2242
**E. Heinrich, Kruszwica.**

Gebrauchte, guterhalt.
**Drehbank**
mit Leit- und Zugspindel, 300 mm Spitzenhöhe, 2500–3000 mm Spitzenweite, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter **U. 5289** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

**Jetzt ist es Zeit!**
sich 2267
**gute Bruteier**
von nur besten Preistier., **Plymouth-Rocks,** welche auf letzter Ausstellung in Bydgoszcz einen ersten und Ehrenpreis erhielten, zu bestellen. Um Beißerei zu vermeiden, ist noch ein **Preisstamm** dies. Rasse billig abzugeben.
**Rettig, Bydgoszcz,** Fordońska 5. Endst. d. Straßenbahn.

**Bruteier**
**50 gr**
**von weiß. Wyandottes u. Leghorns prämiiert. Zuchtstation,** gibt ab **Frau F. Rückardt, Czachówki,** p. Biskupiec, pow. Lubawa. 4618

**Bruteier**
gesp. Plym.-Rocks, à 50 Gr. Porto und Kiste extra. **A. Weiß, Złotniki Kuj.** Tel. 31. 4578

**50 000 Spargelpflanzen**
gibt ab 2249
**Gärtnerei Schroedter, Bydg. 4, Grunwaldzka 66.**

**Kisten-Bretter**
2 Waggon 13 mm 1–4 m lang, billig abzugeben. Anfr. unt. **„Bretter“** 5314 an **IRO Bydgoszcz, Hermana Frankego 3.**

## Wohnungen

Von sofort oder später
**3 Zimmer u. Küche**
ges. Miete kann auf ein Jahr i. voraus gez. w. Renovierungskosten w. erst. Gefl. Off. u. **T. 2279** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Kl. Laden** mit tadelloser Einrichtung sowie Zimmer und Küche in lebhaft. Lage billig abzugeben. Off. u. **S. 2278** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

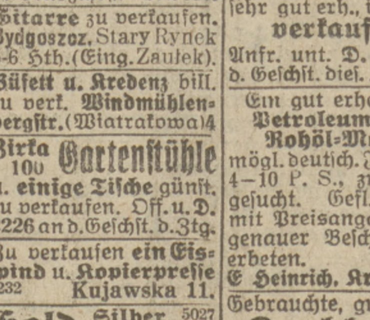
Saubere, trock., 340 qm groß, 1. Stock, massive
**Speicherräume**
im ganzen oder geteilt, Stadtzentr., zu verm. Offert. unt. **W. 5297** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

## Möbl. Zimmer

**Wohnung**
2 möbl. Zimm., Küche, Bad, elektr. Licht u. Gas (1. Etg.), i. d. Nähe des Bahnh., v. 16. d. Mts. zu vm. Besicht. v. 3–5 Uhr nachm. Wo? Zu erfr. i. d. Geschst. dies. Zeitg. 2266

**Ein einf. Zimmer**
von **sofort** an einen bess. Herrn zu vermieten
5234 **Lipowa 9,** part.

---



**Schafwolle**
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise.
Gleichzeitig tausche ich Fertigwolle um. 5322
**R. Wiśniewski,**
**Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31a.

einem dritten Staate die Bestätigung der polnischen Theorie erlangen, daß Polen auf dem litauischen Markte gewisse natürliche Vorrechte zu beanspruchen habe. Da indessen Lettland die Litauenklausel für Polen ablehnt, erklären nun die Polen, daß sie auch die von Lettland geforderte russische Klausel nicht akzeptieren werden, trotzdem sie im Prinzip gegen diese Klausel nichts einzuwenden hätten. Diese Ablehnung der russischen Klausel macht das Zustandekommen des polnisch-lettländischen Vertrages überhaupt unmöglich, da ja der lettländisch-russische Vertrag mit seinen gegenseitigen Zollermäßigungen bereits in Kraft ist. Hier in Riga nimmt man an, daß Polen nach der Königsberger Konferenz, wo sich die Zugeknöpftheit Litauens gegenüber den polnischen Wirtschaftsprätensionen deutlich erweisen dürfte, seinen zwecklosen Standpunkt vielleicht aufgeben wird.

Neben dem Handelsvertrag mit Polen stehen zurzeit auch solche mit Estland und mit Litauen im Mittelpunkt der Diskussion. Es erscheint absurd und ist doch so, daß Lettland, das bereits mit 17 Staaten Europas handelsvertraglich verbunden ist, bis auf den heutigen Tag noch keine Handelsverträge mit diesen beiden Ländern besitzt, trotzdem mit Estland sogar ein Vertrag über die allmähliche Einführung einer Zollunion besteht! Da nun in Lettland am 16. April statt des bisherigen Einheitszolltarifs ein Differentialtarif in Kraft tritt, drohte der Ausbruch eines Zollkrieges mit diesen beiden Nachbarrepubliken. Nun ist mit Estland soeben ein Handelsprovisorium abgeschlossen worden, das nur als ein Angstprodukt gewertet werden kann, da es zwischen den beiden wirtschaftlich so sehr aufeinander angewiesenen Staaten nichts weiter als die gemeinübliche Meistbegünstigung statuiert. In Estland wird dieses kümmerliche Provisorium bereits offen als Bankerott der Zollunionsidee angesprochen, und es ist in der Tat erschütternd, zu sehen, wie sehr hier kleinliche Konkurrenzfurcht einer großen und wirtschaftlich gesunden Idee langsam das Grab gräbt.

Mit Litauen hat sich Lettland nicht einmal über ein notdürftiges Provisorium einigen können, und am 16. April hätte Europa das groteske Schauspiel des Ausbruches eines Zollkrieges zwischen diesen beiden Bruderländern erleben können, wenn Lettland nicht, um einen solchen peinlichen Eindruck zu verhüten, mit einer gewissen Großzügigkeit den Litauern soeben erklärt hätte, es würde vorläufig trotz des Nichtbestehens eines Meistbegünstigungsvertrages auf litauische Waren die Minimalzölle anwenden.

Wie man sieht, bieten die Wirtschaftsbeziehungen der baltischen Staaten untereinander im allgemeinen ein alles andere als erfreuliches Bild. P. V.

# Aus Stadt und Land.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 2. April. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand in der evangelischen Schule die erste Elternkonferenz statt. Hauptlehrer Schoefinius eröffnete dieselbe unter Hinweis auf die Aufgabe der Konferenz zwecks Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus. Über den ersten Punkt der Tagesordnung: Schulgeldfragen der Gastkinder, gab der Schulleiter grundlegende Aufklärung. Solange die Gemeinden die früheren Pauschalsätze an die städtische Schulkasse zahlen, kommt die Zahlung von Schulgeld für die betreffenden, der Minderheit angehörenden Hausväter, gar nicht in Frage. Ein weiterer Vortrag an der Hand einer Skizze führte die Besucher ein in den Schulaufbau von Grundschule, Volksschule, Gymnasium, Fach- und Berufsschule bis zur Universität. Bezüglich der allseitig gewünschten Einführung des polnischen Sprachunterrichts in der 2. Abteilung, der mit dem neuen Schuljahr obligatorisch wird, der aber ohne Vermehrung der Unterrichtsstunden für die einklassige Schule unmöglich ist, soll durch Kombinierung Rechnung getragen werden. Während der Einsichtnahme in die schriftlichen Schularbeiten fand noch eine rege Aussprache statt. Nach fast zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

# Kleine Rundschau.

### Die Erdbebenkatastrophe in Klein-Asien.

**Konstantinopel**, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten Meldungen aus Smyrna dauert das Erdbeben weiter an. Auf Grund der bisherigen Informationen wurde festgestellt, daß die Zahl der Toten mehr als 100 beträgt, während die Zahl der Verletzten mit 80 Personen angegeben wird. Die Zahl der eingestürzten Häuser wird auf 2000 geschätzt.

### Eine Glocke tötet drei Personen.

**Salamanca**, 2. April. In dem Augenblick, wo eine Prozession vor der Kirche San Isidoro vorbeizog, löste sich eine schwere in vollem Schwung befindliche Glocke vom Turm ab und fiel auf eine Gruppe von jungen Mädchen, von denen drei getötet und mehrere verletzt wurden.

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**Nr. 75. P.** Leider ist in der Optantenfrage eine einigermaßen zuverlässige Auskunft unmöglich. Auch in den anderen Fragen können wir Ihnen einen Rat nicht erteilen; das müssen Sie schon allein nach Ihrem Gewissen ordnen. Ein Nachlaß bis zu 10 000 Zl. ist für Kinder und den Ehegatten frei von der Erbschaftssteuer.

**G. W. in Ln.** 1. Die Frist für die Anmeldung des Neubesitzes von Reichsanleihen ist Ende des Vorjahres abgelaufen, aber es kann sein, daß die Reichsschuldenverwaltung die Anmeldung noch entgegennimmt. Was diese Papiere wert sind, weiß heute noch kein Mensch, denn eine Verzinsung gibt es nicht, bis die Reparationsfrage irgendwie gelöst wird. 1. Der betr. Arbeiter unterliegt der Invaliditäts-Versicherungspflicht, denn berufsmäßige Lohnarbeiter unterliegen der Versicherungspflicht auch dann, wenn das Arbeitsverhältnis nur von ganz kurzer Dauer ist. Wenn der Arbeiter bei verschiedenen Personen beschäftigt ist, dann ist derjenige, der ihn zuerst in der Woche beschäftigt, zum Markenkleben verpflichtet. Versäumt er das, dann ist der folgende Arbeitgeber verpflichtet, aber der erste ist dem zweiten gegenüber haftbar. Das Markenkleben richtet sich nach Lohnklassen. In der ersten Lohnklasse ist zu kleben, wenn der Arbeitsverdienst bis einschließlich 350 Zloty beträgt. Daß der Arbeiter der Krankenversicherung unterliegt, glauben wir nicht, denn die Krankenversicherungspflicht erstreckt sich nur auf solche Personen, die in den im Gesetz ausdrücklich erwähnten Betrieben, Unternehmungen und Gewerben beschäftigt sind.

**E. Dreidorf.** 1. Die 10 000 Mark werden etwa auf 60 Prozent = 1818 Zloty aufgewertet. An Zinsen wären zu zahlen jährlich 90,90 Zloty. Selbst wenn das Kapital auf 100 Prozent aufgewertet würde (was 3030 Zloty ausmachen würde), was aber höchst unwahrscheinlich ist, würden Sie nur 150 Zloty jährlich Zinsen zu zahlen haben. 2. In den beiden anderen Fällen beträgt die Aufwertung 15 Prozent. Für die 500 Mark haben Sie 92,55 Zloty zu zahlen und Zinsen jährlich 4,62 Zloty, und für die 300 Mark sind 55,50 Zloty an Kapital und 2,77 Zloty jährlich an Zinsen zu zahlen.

**„Du hast Recht."** Nach der Polizeiverordnung vom 9. Februar 1928 galt das Verbot des Alkoholausschanks für die Tage des 2., 3. und des 10. März vollständig. Nach dem Gesetz, auf Grund dessen die erwähnte Polizeiverordnung erlassen wurde, besteht an den Sonn- und Festtagen, die in den Staatsämtern gefeiert werden, das Verbot des Alkoholverkaufs überhaupt mit der Maßgabe, daß es bereits an den Vortagen der Sonntage resp. der Feste um 3 Uhr nachmittags in Wirksamkeit tritt. Auf Grund des oben erwähnten Gesetzes vom 23. 4. 1920 in der Fassung der Verordnung vom 10. 4. 1922 („Dz. Ust." Nr. 35, Pos. 299) kann das Verbot für die Zeit der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften, oder zur Zeit von Kommunalwahlen zeitlich erweitert werden. Das ist hier, wie oben angegeben, geschehen. Wenn Restaurateure von Polizeibeamten dahin instruiert wurden, daß das Verbot nicht für den 2. März, sondern erst nach Ablauf des Tages, d. h. um Mitternacht zwischen dem 2. und 3. März, gelte, so beruhte das auf einem Mißverständnis. Das Verbot galt für die ganzen Tage des 2., 3. und 10. März, und galt selbstverständlich auch für die eigentlichen Wahltage auf Grund des mehrerwähnten Gesetzes, ohne daß diese Tage in der hiesigen Polizeiverordnung vom 9. Februar d. J. besonders erwähnt zu werden brauchten.

**Zeesen.** 1. Auch als Ausländer (Reichsdeutscher) sind Sie nach dem Versicherungsgesetz für die geistigen Arbeiter versicherungspflichtig. Nur fremdländische Angestellte bei den diplomatischen und konsularischen Vertretungen fremder Staaten und bei den internationalen Kommissionen unterliegen nicht der Versicherungspflicht. Die Beiträge (10 Prozent des Grundgehalts) verteilen sich auf den Arbeitgeber und den Angestellten nach der Höhe des Gehalts. Bei einem Gehalt bis 400 Zloty monatlich zahlt der Arbeitgeber drei Fünftel und der Angestellte zwei Fünftel, bei einem Gehalt bis 800 Zloty zahlen Arbeitgeber und Angestellter jeder die Hälfte, und bei einem Gehalt über 800 Zloty monatlich zahlt der Arbeitgeber zwei Fünftel und der Angestellte drei Fünftel. Bei Arbeitslosigkeit findet natürlich keine Beitragszahlung statt, im Gegenteil erhält der Versicherte schon nach einer halbjährigen Versicherung eine Beihilfe wegen seiner Arbeitslosigkeit. 2. Wenn Sie als Reichsdeutscher von Graudenz über Danziger Gebiet nach Gdingen fahren, brauchen Sie von der polnischen Polizei an Ihrem Wohnorte ein Hin- und Rückreisevisum.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Wiederbeginn der polnischen Getredeeinfuhr.

Während man im Herbst noch damit rechnete, daß außer Gerste, wovon durchschnittlich etwa 6000 To. monatlich ausgeführt werden, auch noch Roggen zur Ausfuhr gelangen kann, zeigt sich jetzt, daß Polen statt dessen wieder einen bedeutenden Einfuhrbedarf an Roggen hat. Die Preissteigerung für Roggen in der letzten Zeit, welche die Regierung schon zu Interventionsverkäufen aus ihren Vorräten veranlaßte, beruhte nicht nur auf der üblichen Saisonknappheit, sondern auf einer wirklichen Knappheit an Roggen. Infolgedessen hat bereits jetzt eine ziemlich lebhafte Einfuhr von Roggen über Danzig eingesetzt. Im Monat März kamen bereits mehrere tausend Tonnen für Polen nach Danzig an, und zwar wurden erhebliche Mengen Roggen aus Ostpreußen gekauft. Voraussichtlich ist mit einem Roggenbedarf Polens von 50—100 000 To. zu rechnen. Daneben wurde trotz des Einfuhrverbots in den letzten Monaten auch ununterbrochen etwas Weizen eingeführt, und es scheint, als wenn auch die Weizeneinfuhr noch zunehmen wird, da sie im März schon wieder über 3000 To. betrug, gegen nur 2600 To. im Februar. Ob Polen nicht auch noch Hafer wieder in größerer Menge einführen muß, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. In den ersten zwei Monaten von 1928 hat bereits wieder eine Hafereinfuhr von 3400 To. stattgefunden. In der vorigen Saison wurden bis zum August 1927 221 000 To. Weizen, 127 000 To. Roggen und 42 000 To. Hafer eingeführt. Ganz so groß wird ja wohl diesmal infolge der größeren Ernte der Bedarf nicht sein.

**Das endgültige Zuckerkontingent** für das Wirtschaftsjahr 1927—28 (vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928), d. h. die Menge, die auf dem Inlandsmarkt für diese Zeit ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgegeben werden darf, ist durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 30) veröffentlichte ministerielle Verordnung mit Wirkung vom 15. März festgesetzt worden. Unter Voraussetzung einer Gesamtproduktion von 5 046 552 Dz. weißen Zuckers wird das Grundkontingent auf 3 011 205 Dz. festgesetzt. Hiervon entfallen auf das eigentliche Grundkontingnet 3 095 556 Dz., auf das sogenannte Überkontingent 58 860 Dz., auf den „Entfernungszuschlag" 19 491 Dz. und den „Wolhynischen Zuschlag" 6000 Dz. Das Vorratskontingent beträgt 464 334 Dz. Dieses Zuckerkontingent wird gemäß dem in derselben Nummer des Gesetzblattes veröffentlichten Schlüssel unter die einzelnen Zuckerfabriken verteilt, die in der laufenden Kampagne 1927—28 tätig sind.

**Druckmaßnahmen der Tschechoslowakei gegen Polen.** Die polnische Zollvalorisierung, durch die besonders auch der tschechoslowakische Export nach Polen betroffen wurde, hat neben der Beschränkung der polnischen Vieheinfuhr nach der Tschechoslowakei noch eine weitere Gegenmaßnahme der tschechischen Regierung nach sich gezogen. Aus Prag wird nämlich gemeldet, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtig in Warschau geführten Zollverhandlungen, sowie eine bevorstehende Revision des tschechoslowakisch-polnischen Handelsvertrages für den Monat April nur eine Erlaubnis für die Einfuhr von 30 000 Tonnen polnischer Kohle nach der Tschechoslowakei, entgegen dem bisherigen normalen Kontingent von 60 000 Tonnen, erteilt wurde.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 3. April.** Danzig: Ueberweisung 57,39 bis 57,54, bar 57,43—57,57, Czernowitz: Ueberweisung 1794, Bukarest: Ueberweisung 1810, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377³/₄, Mailand: Ueberweisung 213¹/₄, Budapest: bar 64,10—64,40, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,675—47,075.

**Warschauer Börse vom 3. April.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,41, 124,72 — 124,10, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,51³/₄, 43,62¹/₂ — 43,41, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,10³/₄, 35,19¹/₂ — 35,02, Prag —, 26,48 — 26,35 (Trans. 26,42¹/₄ — 26,41¹/₂). Riga —, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 47,13¹/₂, 47,25¹/₂ — 47,01¹/₂.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. April.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,439 Gd., 122,743 Br., Warschau 57,49 Gd., 57,54 Br. Noten: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 3. April Geld | In Reichsmark 3. April Brief | In Reichsmark 2. April Geld | In Reichsmark 2. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.785 | 1.789 | 1.786 | 1.790 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.176 | 4.186 | 4.180 | 4.188 |
| 5,48% | Japan . . . . 1 Yen. | 2.002 | 2.006 | 1.998 | 2.002 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.91 | 20.95 | 20.909 | 20.949 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.113 | 2.117 | 2.120 | 2.124 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.386 | 20.426 | 20.385 | 20.425 |
| 4% | Newyork . . 1 Dollar | 4.1755 | 4.1835 | 4.1770 | 4.1850 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.5025 | 0.5045 | 0.502 | 0.504 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.321 | 4.329 | 4.326 | 4.334 |
| 4,5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.24 | 168.58 | 168.19 | 168.52 |
| 10% | Athen . . . . . . . . | 5.544 | 5.556 | 5.584 | 5.606 |
| 4.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.285 | 58.405 | 58.305 | 58.425 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.51 | 81.67 | 81.54 | 81.70 |
| 6% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.515 | 10.535 | 10.512 | 10.532 |
| 6.5% | Italien . . . 100 Lira | 22.065 | 22.105 | 22.07 | 22.11 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.348 | 7.362 | 7.348 | 7.362 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.99 | 112.21 | 111.98 | 112.20 |
| 8% | Lissabon . 100 Elsc. | 17.98 | 18.02 | 18.13 | 18.17 |
| 6% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.53 | 111.75 | 111.53 | 111.75 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.435 | 16.475 | 16.44 | 16.48 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.375 | 12.395 | 12.379 | 12.399 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.465 | 80.625 | 80.465 | 80.625 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.019 | 3.025 | 3.019 | 3.025 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 70.23 | 70.37 | 70.17 | 70.31 |
| 3.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.12 | 112.34 | 112.15 | 112.37 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 58.765 | 58.885 | 58.78 | 58.90 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 72.96 | 73.10 | 72.96 | 73.10 |
| 8% | Warschau . . 100 Zl. | 46.75 | 46.95 | 46.75 | 47.95 |

**Züricher Börse vom 3. April.** (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19, London 25,33⁷/₈, Paris 20,43, Prag 15,38¹/₂, Wien 73,05, Italien 27,42, Belgien 72,45, Budapest 90,70, Helsingfors 13,10, Sofia 3,72³/₄, Holland 209,10, Oslo 138,60, Kopenhagen 139,10, Stockholm 139,40, Spanien 87,32¹/₂, Buenos Aires 2,22¹/₄, Tokio 2,48³/₄, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,29¹/₂, Athen 6,89, Berlin 124,15, Belgrad 9,13¹/₄, Konstantinopel 2,63³/₄.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,343 Zl., 100 franz. Franken 34,967 Zl., 100 Schweizer Franken 171,093 Zl., 100 deutsche Mark 212,397 Zl., 100 Danziger Gulden 173,304 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,949 Zl.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 3. April.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 88,00 B. Browar Krot. 30,00 G. H. Cegielski 46,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,50 G. Unia 25,50 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 2. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 53,00—56,00 Zloty, Roggen 46,00—47,50 Zloty, Futtergerste 37,00—39,00 Zloty, Braugerste 42,00—44,00 Zloty, **Felderbsen 46—51 Zloty**, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 40,00—41,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70%, —,— Zloty, do. 65%, —,— Zloty, Roggenmehl 70%, —,— Zloty, Weizenkleie 34,50 Zloty, Roggenkleie 34,50 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgem. ruhig.

**Getreide.** Kattowitz, 3. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 54—56, für Inland 54—56, Roggen für Export 55—57, für Inland 48—50, Hafer für Export 47—49, für Inland 45—46, Gerste für Export 53—56, für Inland 48—50; Preise franko Station des Empfängers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 48—49, Weizen- und Roggenkleie 34,50—35,50. Tendenz: fest.

**Danziger Produktenbericht vom 3. April.** (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128 Pfd. Tendenz ruhig, 15,00, do. 124 Pfd., 14,50, do. 120 Pfd., 14,00. Roggen, Tendenz ruhig, 14,25. Braugerste 13,50—14,00. Futtergerste 13,00 bis 13,25. Hafer 12,50—13,00. Roggenkleie 10,50, grobe Weizenkleie 10,75, Wicken —,—, Peluschken —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 3. April.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 247—250, Mai 272,75—273,25, Juli 283,75—284. Roggen märk. 259—261, Mai 282, Juli 265, Septbr. 244,50. Gerste: Sommergerste 234—280. Hafer 237—245, Mai 262—263, Juli 267. Mais 238—240. Weizenmehl 31,25—35. Roggenmehl 34,25—36,75. Weizenkleie 17. Roggenkleie 17. Viktoriaerbsen 46—57, kleine Speiseerbsen 35,00—37,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—25,00. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 25,00—28,00. Rapskuchen 19,60—19,70. Leinkuchen 24,00—24,20. Trockenschnitzel 14,30—14,70. Soyaschrot 22,20—22,60. Kartoffelflocken 25,90—26,60.

Tendenz für Weizen fest, Roggen ruhig, Gerste behauptet Hafer fester, Mais still.

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Warschau, 3. April. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,25, Hüttenzink 1,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,57, Antimon 3, Hüttenaluminium 5,20, Kupferblech 4,40, Grundpreis 4,35, Messingblech 3,70.

**Edelmetalle.** Berlin, 3. April. Silber 0,900 in Stäben 78,50—79,50 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 10—11 Mark.

**Berliner Metallbörse vom 3. April.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 83,00—88,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—79,50.

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 3. April.** Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 500 Rinder (65 Ochsen, 162 Bullen, 273 Kühe und Färsen), 2255 Schweine, 824 Kälber, 176 Schafe, zusammen 3755 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 154—160, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140—146, junge, fleisch., nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 128—132, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht 144—148, vollfl., jüngere 130—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 122—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—153, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 121—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßig gemäst. Kälber und Säuger bester Sorte 160—164, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 150—154, minderwertige Säuger 144—146.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—136, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe —,—, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 184, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 176—178, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 168—170, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 158—162, unter 60 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: ruhig.

Der erste Viehmarkt nach Ostern findet am 11. April statt.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtlicher Bericht vom 3. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—44, ältere —,—, andere vollfleischige, jüngere 38—40, ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33, fleischige 20—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 44—45, vollfleischige 38—40, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 80—85, beste Mast- u. Saugkälber 61—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—50, geringe Kälber 22—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 35—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 28—31, fleischiges Schafvieh 22—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—58, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 54—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 52—53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 51—52, Sauen —,—.

Auftrieb: 55 Ochsen, 98 Bullen, 92 Kühe, zusammen 245 Rinder, 668 Kälber, 385 Schafe, 1787 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig; Schafe geräumt.

Nächster Schlachtviehmarkt des Osterfestes wegen am Mittwoch, dem 11. April.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

## Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 4. April. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 5,28 Meter.

## Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Fischer für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe und dem Kirchen- und Bläserchor für ihre Mitwirkung bei der Trauerfeier. 2284

**Heinrich Jankowski und Kinder.**

Pruszcz, den 4. April 1928.

---

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Täglich 3—8.

**Dr. v. Behrens**

Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

**Hebamme** erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

1661 **Dworcowa 90.**

---

**Unterricht**

in jed. modern. Technik weiblich. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin erteilt. Näheres durch die Geschäftsst. **Goethestr. 37** (20 stycznia 20 r.). 5311

**Deutscher Frauenbund.**

---

**Fahrräder Nähmaschinen Waffen Angelgeräte**

gut und billig bei

**Ernst Jahr**

Dworcowa 18b. 5291

---

## DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

**Bankmäßige Geschäfte aller Art**

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

**Bilanz am 31. Dezember 1927.** 5290

| Aktiva | RM | Pf. |
|---|---|---|
| Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken . . . | 63 866 690 | 30 |
| Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . . | 321 800 917 | 86 |
| Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen . . . . . . . . . | 155 799 268 | 88 |
| Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere . . | 69 149 992 | 72 |
| Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen . . . . | 131 589 664 | 42 |
| | 742 206 534 | 18 |
| Eigene Wertpapiere . . . . . . | 9 644 894 | 68 |
| Konsortial-Beteiligungen . . . . | 24 290 847 | 99 |
| Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg . . . . . | 12 000 000 | — |
| Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. | 25 000 000 | — |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen | 33 749 849 | 50 |
| Schuldner in laufender Rechnung | 527 816 978 | 07 |
| Einrichtung . . . . . . . . . | 1 | — |
| Bankgebäude . . . . . . . . . | 30 471 792 | — |
| Sonstige Liegenschaften . . . . | 5 742 150 | — |
| | 1 410 923 047 | 42 |

| Passiva | RM | Pf. |
|---|---|---|
| Kommandit-Kapital . . . . . . . | 135 000 000 | — |
| Allgemeine (gesetzliche) Reserve | 48 000 000 | — |
| Besondere Reserve RM 2 000 000 hierzu Ueberweisung aus dem Reingewinn „ 1 000 000 | 3 000 000 | — |
| | 186 000 000 | — |
| Gläubiger . . . . . . . . . . . | 1 139 397 056 | — |
| Akzepte und Schecks . . . . . | 68 288 350 | 73 |
| Wohlfahrtsfonds für die Angestellten . . . . . . . . . . | 2 765 000 | — |
| Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre . . | 98 209 | 80 |
| 10 % Gewinnanteil auf RM 135 000 000 Kommandit-Anteile | 13 500 000 | — |
| Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats . . . . . . . . . . . . | 656 756 | 75 |
| Uebertrag auf neue Rechnung . | 217 674 | 14 |
| | 1 410 923 047 | 42 |

**Gewinn- und Verlust-Rechnung 1927**

| Soll | RM | Pf. |
|---|---|---|
| Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung d. Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten . . . . | 47 474 393 | 14 |
| Steuern . . . . . . . . . . . . | 7 206 146 | 63 |
| Zu verteilender Reingewinn . . | 15 374 430 | 89 |
| | 70 054 970 | 66 |

| Haben | RM | Pf. |
|---|---|---|
| Vortrag aus 1926 . . . . . . . . | 190 408 | 33 |
| Effekten . . . . . . . . . . . . | 6 823 602 | 50 |
| Provision . . . . . . . . . . . | 31 287 342 | 10 |
| Wechsel und Zinsen . . . . . | 25 867 304 | 41 |
| Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg . . . . . | 1 200 000 | — |
| Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. | 2 500 000 | — |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen | 2 186 313 | 32 |
| | 70 054 970 | 66 |

---

**Habe mich in Briesen niedergelassen**

**TILLE, prakt. Tierarzt**

vorläufig **Hotel Białem Orłem**

5331 Telefon 5.

---

**Damen-Strümpfe**

preiswert 5007

**„The Gentleman"**

**Bydgoszcz - Mostowa 3**

---

## Vollständiger Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma **Parfümerie Parolla & Cie.** gehörenden

# Parfümerie-, kosmet. und Toilette-Artikel

sowie die gesamte **Geschäfts- und Fabrikeinrichtung** werden im Geschäftslokal der Firma Bydgoszcz, **ul. Dr. Emila Warmińskiego 12** zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. 2272

Geschäftsstunden von 10—13 und 15—18.

Der Konkursverwalter **L. May.**

---




**Das praktische Geschenk**

**A. Hensel, Dworcowa 97**

Telefon 193 u. 408 5328

---

**Kohlen Dachpappe Teer Klebemasse Zement Futtermittel Sämereien Eisenwaren Maschinen**

liefert 4934

**Landw. Ein- und Verkaufsgen. Gniewkowo**

Telephon Nr. 27

---

**Zur Frühjahrspflanzung**

empfiehlt Obstbäume, Obststräucher, Zierbäume, Ziersträucher, Alleebäume, Koniferen, Stauden, sämtliche Gemüsepflanz., Spargelpflanzen usw. i. bekannt bester Ware 2052

**Robert Böhme**, G.m.b.H., Jagiellońska 57. Telefon 42.

---

**Kirchl. Nachrichten.**

**Synagoge.** Mittwoch und Donnerstag, abends 6¼ Uhr. Donnerstag u. Freitag, vorm. 9 Uhr. — Freitag, abends 6½ Uhr. Sonnabend, vrm. 9½ Uhr. Abends 6½, u. 7.26 Uhr.

---

✝

**Abendmahls-Hostien**

empfiehlt

**A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz**

Jagiellońska 16. 5014

---

Jede **Dame** sollte es wissen, daß Sie den geschmackvollsten **Hut** zu den billigsten Preisen nur bei

**A. Guttmejer,**

**Poznańska 34 (am Wollmarkt)** kaufen kann. — Dortselbst werden **Hüte** zum Umpressen angenommen. 4982

---

**Das schönste Osterei**

ist eine gute 4473

**Foto-Kamera.**

Besichtigen Sie unser reiches Lager erster deutscher Fabriken. Original Listen-Preise!

**Schwanen-Drogerie**

**Bydgoszcz, Danzigerstraße Nr. 5.**

---

**Rolnik w Bydgoszczy**

**Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa**

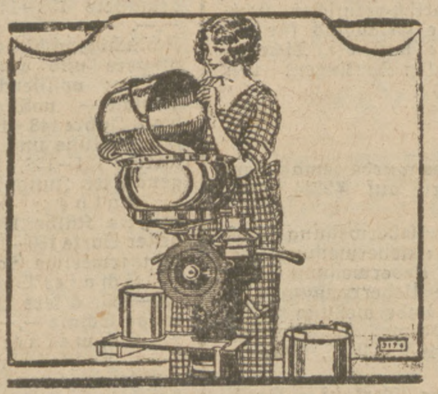
z odp. ogr.

Wir offerieren zur Frühjahrs-Saat:

**Chilisalpeter**
**„Norge"-Salpeter**
**Schwefelsaures Ammoniak,** 20/21 %
**Kalkstickstoff,** 20/22 %
**Thomasmehl**
**Superfosphat**
**Surofosphat**
**Kałuszer Kalisalz**
**Deutsch. Kalisalz,** 40/42 %

Sämtliches **Saatgetreide** 5152 sowie **sämtliche Futtermittel.**

---



**Angenehm und nützlich**

ist die Arbeit mit dem **ALFA-LAVAL-SEPARATOR.** Einfach in der Bedienung, arbeitet er leicht, geschickt und genau. Es bestätigen dies alle diejenigen, welche ihn besitzen.

Gegen günstige Zahlungsbedingungen zu beziehen von 5387

**B. Borzyński, Bydgoszcz, Dworcowa 94,** bei **M. Mańczak.**

---

**Eisengießerei und Maschinenfabrik**

**Inh. Otto Papendick**

**Gniew** gegr. 1852

liefert prompt alle landwirtschaftlichen

**Maschinen u. Geräte**

und übernimmt sachgemäße

**Reparaturen**

an allen landwirtsch. u. industriellen Maschinen bei schnellster Ausführung und Garantie. 5216

---

**Zur gefl. Kenntnisnahme!!!**

Unserer gesch. Kundschaft geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir aus hygienischen Gründen unser Sanitäts-Kraft-Malz-Bier:

**„MATUŚ"**

nunmehr mit Kronenkorkenverschluß herausgeben.

Zu dem nahenden Osterfest empfehlen wir unsere anerkannt besten Biere

**Prazdrój Wielkopolski Kryształ Wielkopolski**
**Koźlak (Bockbier) Pale Ale**
**Märzenbier** (hell und dunkel)
**Porter Wielkopolski** (in Fässern, Flaschen u. Syphonen)
prima **Tafelwasser: „Kryniczanka", Selter** u. **Limonaden**

Gleichzeitig wünschen wir unseren P. T. Abnehmern recht **„Fröhliche Ostern".** Hochachtungsvoll

**Direktion der Browar Bydgoski** Sp. z o. o.

**Ustronie Nr. 6.** Tel. 16-03 und 16-08. 5316

---

**Schuhe**

kaufen Sie in großer Auswahl und eigener Ausarbeitung, auch gegen Kredit. 4932

**Schuhgeschäft Długa 3** (Friedrichstraße) Reelle Bedienung. Billige Preise.

---

**Möbel**

empfehle unter günstigen Bedingungen:

**Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 3219

**M. Piechowiak,**

**Długa 8. Tel. 1651**

---

**Am Karfreitag**

bleiben unsere Geschäftsräume

**geschlossen**

**A. DITTMANN T. Z O. P.**

**Jagiellońska 16** 5338 **Dworcowa 6**

---

Graue, braune, weiße

**Pappen**

am billigst. im Fabriklager 3012

**Józef Załachowski,**

Gegründ. 1893 i. Berlin

**Poznań, Rzeczypospolit. 4**

Tel. 25-13. Tel.-Adr. Joza

---

**Am 2. Osterfeiertag: Großes Tanzvergnügen in Prądocin.**

Es ladet freundlichst ein

2201 **Gollnik.**

---

**Damenschneiderin**

Sienkiewicza 32, II. 922

---

**Deutsche Bühne**

**Bydgoszcz T. z.**

**Sonntag, 8. April 1928** (1. Osterfeiertag)

abends 7½ Uhr:

**zum ersten Male**

**Martha**

Oper in 4 Akten von Fr. von Flotow.

**Montag, 9. April 1928** (2. Osterfeiertag)

nachm. **3** Uhr

**Volks- und Fremden-Vorstellung zum letzten Male zu kleinen Preisen:**

**Der Paragraphenteufel**

Tragikomödie in 4 Akten von Fritz Philippi.

Abends **8** Uhr:

**Martha**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag und Montag von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

5661 **Die Leitung.**

---

Meine Betriebe bleiben am

**Karfreitag geschlossen**

**C. A. Franke**

5325

---

**Berühmte Okocimer Biere**

in Syphons zu 5 u. 10 Litern u. in Flaschen

:-: **PORTER** :-:

**Hauptniederlage: Jackowskiego 37/39**

Telefon Nr. 1505. 4699

---

**Łochowo.**

**Zweiten Osterfeiertag**

**Tanzvergnügen**

wozu freundlichst einladet

2243 **Der Wirt Max Bettin.**

---

**Die Büros**

**der Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat**

in **Bromberg, Graudenz, Dirschau, Konitz, Thorn, Schwetz, Kolmar und Neuenburg**

bleiben 5313

am **Freitag, dem 6. u. Sonnabend, d. 7. April**

**geschlossen.**

---

# Die Generalversammlung

## des Vereins junger Kaufleute Bromberg e. V.

in Bydgoszcz findet am

**Sonnabend, d. 28. April 1928, abends 8 Uhr,**

im „Deutschen Hause" statt.

Anträge zu derselben sind **bis zum 13. April** an den 1. Schriftführer, Herrn Hugo Rahn, Gdańska 156, schriftlich einzureichen. Bekanntgabe an die Mitglieder erfolgt rechtzeitig.

Bydgoszcz, den 4. April 1928. 5327

**Der Vorstand.**

---

**Kino Kristal**

**6,45, 8.50** 5802

Heute, Mittwoch, Premiere! Nur 2 Tage! Mittwoch u. Donnerstag! Am Karfreitag u. Sonnabend ist das **Kino geschlossen.**

**„Wein, Weib u. Gesang"**

Großes Drama aus dem Leben in 8 Akten von gewaltiger Spannung nach dem Roman **„Lebende Ware".**

In den Hauptrollen: Die große Tragödin **Asta Nielsen in der Rolle als Mutter.**

Carmen Boni — Gustav Froehlich
Camilla v. Hollay — Jakob Tiedtke
Alexander Murski — Olga Limburg

Beiprogramm! Ganzes **11 Akte.**

und 212 000 Złoty für die „Gazeta Lwowska“ und die „Gazeta Poznańska i Pomorska“ zu streichen. Der Referent widersetzte sich diesem Antrage.

*

Eine lebhafte Diskussion löste auch die Tätigkeit der

**Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche**

aus. Die Abg. Czetwertyński (Nat. Kl.), Rosmarin (Jüdischer Klub), Chadzyński (NPR) verlangten deren Auflösung. Für die Beibehaltung der Kommission plädierten u. a. Abg. Kaczanowski (PPS), Abg. Rataj (Piast) und Abg. Stypiński (Unp. Block). Vizepremier Bartel stellte sich auf die Seite derjenigen, welche die Aufhebung der Kommission befürworteten.

In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Budgetkommission wurde der Antrag der Abg. Czetwertyński und Kornecki (beide vom Nat. Klub) auf **Streichung der Positionen der Einnahmen und Ausgaben der „Gazeta Lwowska“ und „Gazeta Poznańska i Pomorska“ angenommen.** Die Ausgaben beider Blätter waren mit 702 000 Złoty, die Einnahmen mit 480 000 Złoty veranschlagt. Außerdem wurde der Antrag des Referenten auf Einstellung von **20 700 Złoty für zwei Richteretats im Verwaltungstribunal** ins Budget angenommen. Schließlich wurden zwei Resolutionen beschlossen, von denen eine die Regierung zur **Liquidation der „Gazeta Lwowska“ und „Gazeta Poznańska i Pomorska“ auffordert,** während die andere verlangt, daß die Amtshandlungen im Verwaltungstribunal beschleunigt werden.

Hierauf referierte Abg. Wyrzykowski (Wyzwolenie) über das

## Budget des Präsidenten der Republik.

Der Referent stellte fest, daß die Apanage des Staatspräsidenten früher 10 000 Złoty monatlich betragen hat; nach der Valorisierung müßte sie auf 18 000 Złoty steigen. In einer Sitzung des Ministerrats war der Beschluß gefaßt worden, diesen Betrag auf 20 000 Złoty monatlich abzurunden. Doch der Staatspräsident konnte sich nicht damit einverstanden erklären, daß seine Apanage vor der Valorisierung der Gehälter der Beamten valorisiert werde und forderte, es bei dem vorjährigen Betrage von 15 000 Złoty zu belassen. Der wirtschafts-finanzielle Plan der Residenz in Spala soll ein Defizit in Höhe von 132 000 Złoty ergeben. Dies steht, nach den Ausführungen des Referenten, im Zusammenhange mit der Einrichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsstation, da neben der Wahrung des bisherigen Charakters der Residenz als solche Spala eben auch diesen Charakter, entsprechend dem Wunsch des Präsidenten, tragen soll. Freilich wird, sagte der Berichterstatter, dieses Defizit im Laufe der Zeit verschwinden, ja es wird sich sogar ein Überschuß ergeben.

Abg. Dąbski hob dankerfüllt die große Geste des Staatspräsidenten hervor, der von der Valorisierung seiner Apanage nichts wissen wolle und dadurch anderen ein hervorragendes Beispiel gebe. — Der Berichterstatter teilte ferner mit, daß der Staatspräsident um seine Person ein sogenanntes Zentrum für Wirtschaftsfragen gebildet habe. Zu diesem Zweck seien vier Personen der Wissenschaft und der Technik engagiert worden. **Schließlich wurde das Budget des Staatspräsidenten unverändert angenommen.**

Die nächste Sitzung der Haushaltskommission findet am 18. April statt.

## Außerordentliche Synode

### der unierten evangelischen Kirche in Polen.

Die bereits angekündigte Verordnung des Präsidenten der Republik über die Einberufung einer außerordentlichen Synode der unierten evangelischen Kirche in Polen ist inzwischen am 6. März erschienen und am 15. März im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht worden. Die Verordnung bezieht sich zwar auf die unzweifelhaft noch in Geltung befindliche Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom Jahre 1873, sieht aber eine andere Zusammensetzung der Synode vor, als es bisher in der unierten evangelischen Kirche rechtens war, so daß alle bisherigen Tagungen der Landessynode und ihre Beschlüsse über eine Notverfassung und eine endgültige Verfassung völlig ignoriert werden. Während bisher die Mitglieder der Landes- oder Provinzialsynode durch die Kreissynoden gewählt wurden, werden jetzt die Kreissynoden ausgeschaltet und die Wahlen zur außerordentlichen Synode von den einzelnen Kirchengemeinden durch die vereinigten Gemeindekörperschaften vorgenommen. Wählbar sind nur polnische Staatsbürger, und ebenso dürfen die Wahlen nur von polnischen Staatsbürgern geleitet werden. Damit wird ein ganz neuer Grundsatz in das kirchliche Verfassungsleben eingeführt, der ohne jeden Vorgang in den übrigen Ländern und Kirchen ist. Denn **kirchliche Rechte und Pflichten haben mit der Frage der Staatsangehörigkeit nichts zu tun.** Während früher auf jede Kreissynode durchschnittlich drei Abgeordnete entfielen, hat jetzt jeder Wahlbezirk nur 2, nämlich einen geistlichen und einen weltlichen Abgeordneten zu wählen; nur 11 größere Kirchenkreise wählen noch einen 3. Abgeordneten, der weltlich oder geistlich sein kann, aber auch innerhalb des Kirchenkreises seinen Wohnsitz haben muß. Da im ganzen 34 Wahlkreise in der Verordnung namentlich aufgeführt sind, so würde die neue Synode 79 Mitglieder zählen. Die Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums in Posen sind berechtigt, an den Beratungen der Synode mit beratender Stimme teilzunehmen; aber auch der Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Bildung kann einen Vertreter zu den Beratungen der Synode entsenden.

Die einzige Aufgabe dieser außerordentlichen Synode ist die Beschlußfassung über die **Kirchenverfassung,** die besonders als „innere Verfassung“ bezeichnet wird, so daß die Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staat noch nicht zur Zuständigkeit der Synode gehört. Zur Regelung über diese wichtigste Frage wählt die Synode einen Ausschuß von 6 Mitgliedern, an dessen Beratungen das Evangelische Konsistorium in Posen „als vorläufige Verwaltungsbehörde“ durch 2 Vertreter mit beratender Stimme teilnehmen kann.

Die Zustimmung der Kirchenleitung zu dieser Verordnung mit ihren teilweise sehr bedenklichen Bestimmungen ist nur aus der Zwangslage heraus zu verstehen, in der sich die unierte evangelische Kirche in Polen befindet und aus dem Bestreben, nach mancherlei vergeblichen Versuchen endlich zu einer anerkannten Kirchenverfassung zu kommen.

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 4. April.

**Wettervoraussage.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung und höhere Tagestemperaturen als bisher an.

§ **Ausbesserung.** Die Verkehrsinsel am Bülowplatz an der Einmündung der Lessingstraße wird augenblicklich mit einer neuen Steineinfassung versehen. Die Arbeiten sind seit zwei Tagen im Gange und dürften heute beendet sein. Die sechs Bäume, die auf der Insel stehen, sind leider beschnitten worden und bieten, nachdem sie fast sämtlicher Äste beraubt wurden, keinen schönen Anblick dar.

§ **Die städtische Gartenverwaltung** ist mit der Instandsetzung der Anlagen stark beschäftigt. In diesen Tagen wurden auch die Bäume der Bülowstraße gespritzt, nachdem man ihre Rinde vorher mit Stahlbürsten gereinigt hatte.

§ **Große Unterschlagungen beim 15. Feldartillerie-Regt.** Der „Dziennik Bydgoski“ weiß in seiner gestrigen Ausgabe von ungeheuren Unterschlagungen in der Bromberger Garnison zu berichten. Das genannte Blatt, dem wir die Verantwortung für die Richtigkeit der gemachten Angaben überlassen müssen, schreibt: Am vergangenen Sonnabend wurden große Unterschlagungen aufgedeckt, die durch den Zahlmeister des 15. Feldartillerie-Regiments, Leutnant Mieżynski, verübt wurden. Die Höhe der veruntreuten Summe war nicht sofort festzustellen. Mieżynski, der sich nach Karlsdorf begeben hatte, konnte verhaftet werden. Er gestand eine Unterschlagung von 140 000 Złoty ein; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Summe sogar eine Höhe von 200 000 Złoty erreichen wird. Angeblich soll der Verhaftete, der sich erschießen wollte, wozu ihm jedoch der Mut fehlte, große Summen in Zoppot verspielt haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt,** der vorletzte vor dem Osterfest, stand unter dem Zeichen einer allgemeinen Butterteuerung. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr bis 3,60 pro Pfund. Eier kosteten 2,40—2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50, Äpfel 0,50—0,80, Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,30, Wruken 0,15, Mohrrüben 0,15—0,20, Radieschen 0,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Puten 10—15,00, Gänse 10—15,00, Hühner 5—8,00, Tauben 1,30—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische zahlte man: Hechte 2—2,50, Aale 4,00, Plötze 0,50, Bressen 1,20—1,50.

§ **Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und einem Auto** kam es heute um 9 Uhr vormittags vor dem Hause Bahnhofstraße 94. Ein neues Fiat-Auto mit der provisorischen Registrier-Nummer „Pz 932 Pr“ fuhr vom Bahnhof hinter einer Straßenbahn auf die Danzigerstraße zu. Der Chauffeur bemerkte nicht, daß hinter ihm ein zweiter Straßenbahnwagen kam. Das Auto bremste in der Gegend des Hauses Nr. 94, um dann nach links abzubiegen und die erste Straßenbahn zu überholen. In diesem Augenblick fuhr der zweite Straßenbahnwagen mit voller Wucht in das Auto. Das Hinterteil des Autos wurde völlig zersplittert und wie durch ein Wunder kam der im Wagen sitzende Besitzer des eben gekauften Autos ohne Verletzungen davon. Auch der Chauffeur blieb unverletzt. Das Vorderteil des Autos und der Motor sind unbeschädigt geblieben. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Zusammenstoß, der von einem lauten Knall begleitet war, gab zu einer großen Menschenansammlung Anlaß, die sich erst nach dem Abschleppen des Autos auflöste.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Diebstahls hatte sich der Bäckergeselle Josef Pniewski von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. P. öffnete gewaltsam den Schreibtisch seines Meisters und stahl 30 Złoty. Er wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmann Oskar Elsner von hier ist wegen Urkundenfälschung angeklagt. Er ist beschuldigt, als Reisender einer hiesigen Seifenfabrik Unterschriften mehrerer Besteller gefälscht zu haben. Es handelte sich um fingierte Aufträge des E., um in den **Besitz von** Provisionen zu gelangen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten mit sechs Monaten Gefängnis zu bestrafen; das Gericht berücksichtigte alle mildernden Umstände und verurteilte E. zu 50 Złoty Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis. — Wegen betrügerischen Bankerotts ist der Kaufmann Moritz Waller von hier und wegen Beihilfe der Besitzer A. Wailech aus Bendzin angeklagt. W. soll mehrere Gläubiger durch eine falsche Vermögensaufstellung geschädigt haben, wobei der zweite Angeklagte behilflich war. Der Staatsanwalt war von der Schuld der beiden überzeugt und beantragte Strafen von je drei Monaten Gefängnis; das Gericht hielt eine Zahlungseinstellung in betrügerischer Absicht nicht für vorliegend und sprach beide Angeklagten frei. — Der Arbeitsbursche Kasimir Żmudziński von hier war in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigt. Dort stahl er aus dem Schreibtische seines Arbeitgebers mehrmals Geldbeträge. Er ist nur zum Teil geständig und wird zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewilligung einer bedingten Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen versuchten Diebstahls in zwei Fällen ist der Schlosser Konstantin Jankowski von hier angeklagt. J. war in der Eisenbahnwerkstatt beschäftigt und versuchte dort 54 Kilogramm Kupfer zu entwenden. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis; das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

§ **Verschwunden** ist seit dem letzten Sonntag der 13jährige Maximilian Borkowski aus Ostromecko. Der Knabe kam nach Bromberg, um hier seinen Bruder zu besuchen, der bei dem 61. Infanterie-Regiment dient. Seit diesem Tage fehlt von dem Knaben jede Spur. Auskunft über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Wer ist die Besitzerin.** Vom 5. Polizei-Kommissariat in der Steinstraße kann eine goldene Damen-Armbanduhr durch die rechtmäßige Besitzerin abgeholt werden.

§ **Grabeinfassungen gestohlen** wurden vom jüdischen Friedhof an der Schubiner Chaussee. Die Altmetallhändler werden vor Ankauf gewarnt.

§ **Zwei Fahrräder,** die von Diebstählen herrühren, können vom 4. Polizeikommissariat, Boyestraße 3, abgeholt werden. Das eine der Räder wurde wahrscheinlich im Juli und das andere im Dezember vorigen Jahres gestohlen.

§ **Verhaftete Diebe.** Unter vier im Laufe des gestrigen Tages verhafteten Dieben befindet sich auch der 24jährige Edmund Piotrowski, der am 31. März von dem Boden des Hauses Neuer Markt 11 Wäsche gestohlen hatte. Ein Teil der Wäsche konnte dem Besitzer wieder zurückgegeben werden.

*

**Vereine, Veranstaltungen ec.**



* * *

oo **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 3. April. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Freitag-Nacht in Witoslaw beim Gastwirt Sprenger verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster ein und stahlen Likör, Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Schmalz und Wurst im Werte von 600 Złoty. — In der Sonnabend-Nacht wurde beim Besitzer Hermann Krinke, Hermannsdorf (Radzicz), eingebrochen. Die Diebe stahlen von einem kürzlich geschlachteten 3½ Zentner schweren Schwein sämtlichen Speck und die fertigen Würste. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

* **Inowrocław,** 3. April. Vor der Strafkammer fand vor einigen Tagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Verhandlung gegen den früheren Direktor der hiesigen Monopol-Zigarrenfabrik statt, der angeklagt war, gegen Art. 175 des Str.-G.-B. verstoßen zu haben. Der Angeklagte, sowie die Mitangeklagten wurden vom Gericht freigesprochen.

* **Kolmar** (Chodzież), 3. April. Als erster Pfarrer an die hiesige evangelische Kirche ist Pastor Hämmerling aus Samotschin zum 1. Mai gewählt worden.

♁ **Posen** (Poznań), 3. April. In der Gefängniszelle erhängt hat sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag der kürzlich zum Tode durch den Strang verurteilte Mörder A. Wilczyński. Er hat sich also selbst gerichtet, ehe der Henker sein Handwerk beginnen sollte. — Verhaftet wurde der Betrüger Czyzewicz, der sich als Beamter des Messeamtes ausgab, und von einer hiesigen Firma 2700 Złoty als Mietzins für einen Platz auf dem Messegelände herauslockte. — Den Fluten der Warthe entrissen wurde dank der Geistesgegenwart des Postbeamten Jarosław Chociszewski ein 14jähriger Knabe. Es ist dies schon die zweite Rettungstat des Herrn Ch. — Von seinem Posten zurückgetreten ist der Präsident des Posener Bezirkslandamtes, fr. Ansiedlungskommission, Dr. Benedykt Łącki.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 72.**

## Die Halluzinationen des Herrn v. B.

Skizze von **Hildegard von Schoenfeldt.**

Der Rittmeister von B. schwenkte den Rotwein in seinem Glas nach Art der Kenner. Er hatte ein scharf umrissenes, noch junges Gesicht und dazu schneeweißes Haar. Plötzlich sagte er gepreßt: „Ich leide zuweilen an Halluzinationen ... Eigentlich möchte ich einen Nervenarzt zu Rate ziehen.“

Der schlanke Bankier G. — er war aller Tradition seines Berufes zum Spott wirklich sehr schlank — lachte belustigt: „Mein lieber Freund, die Geisterstunde ist längst vorüber, beim Morgengrauen zieht dergleichen nicht mehr; da zerfällt der Spuk erbarmungslos in Nichts!“ Dabei streifte er energisch die eisgraue Spitze seiner Importe ab, die wie ein Schemen zerstäubte.

„Hören Sie mich erst an, bitte“, entgegnete der Rittmeister, und sein Auge flackerte unruhig, „dann können Sie sich über mich lustig machen, wenn Ihnen der Sinn danach steht! ... Ehe ich meine Reise vor fünf Wochen antrat, war ich einige Tage draußen bei Richthofens. Am Freitag früh fuhr ich mit meinem neuen Zweisitzer zur Bahn. Tags zuvor hatte es stark geregnet, die Landstraße war recht schlüpfrig, man mußte aufpassen. Da fährt vor mir ein Wägelchen in der Mitte der Straße und achtet nicht auf meine Hupsignale. Der Kerl ist besoffen oder stocktaub, denke ich ärgerlich, und schlängele mich im Schneckentempo haarscharf vorbei. Es ist ein Fleischerwagen, hinten im Kofen an die sechs Borstentiere, quiekend und grunzend, zusammengepfercht. Auf dem Bock eine traurige Gestalt: ein brauner wirrer Scheitel, eine graue Flauschjacke, die nur so schlottert. —

Ich besinne mich genau jeder Einzelheit! Da, als ich dem dösigen Fleischergesellen gerade etwas recht Gepfeffertes zurufen will, sehe ich sein Gesicht ... Es trägt die Züge der Baronin Eveline von Gadegast! Genau das pikante Profil, die ein wenig hochgezogenen Augen, leichenblaß.

Die Erscheinung winkt, öffnet den Mund. Ich werfe keinen Blick mehr hin, gebe Gas und jage wie von Furien gepeitscht davon. Erreiche den Bahnhof, übergebe den Wagen wortlos meinem Diener, werfe mich im Abteil — es ist zum Glück leer — auf die Polster und schlucke Brom. Seit fünf Wochen verfolgt mich jede Nacht das wächserne Gesicht der Baronin Eveline. Ich kenne keinen Schlaf mehr!“

Herr von B. schwieg erschöpft, er hatte sich an seiner eigenen Erzählung erregt.

Die kleine Runde war betreten, ein Alp lastete auf ihr. — Da lachte der Bankier G. herzlich, laut befreiend: „Köstlich, mein lieber Rittmeister, nur daß sich alles auf die einfachste Art der Welt erklärt. Wären Sie nicht verreist gewesen, so hätten Sie es längst erfahren!

Wie Sie wissen, ist die Baronin Gadegast eine leidenschaftliche Reiterin; oft nimmt sie auch rohe, junge Pferde in Arbeit. Der Zuchtstall ist ja in ganz Deutschland bekannt. Am liebsten reitet sie allein. „Man fühlt sonst gar nicht das königliche und erhabene Gefühl der Freiheit im Sattel“, pflegt sie zu sagen. Eines Morgens biegt sie vom Feldweg auf die glitschige Landstraße, das junge Pferd scheut, springt zur Seite, rutscht auf der leichtgewölbten Straße, stürzt. Die Baronin schlägt in den Graben, der noch dazu mit Wasser gefüllt ist, verletzt sich empfindlich. Weit und breit keine Hilfe. Endlich naht ein Fleischerwagen. Nach kurzer Überlegung — der Geselle hat keine Zeit zu verlieren, da die Schweine sofort zum Verladen müssen — treffen sie folgendes Abkommen: Der Bursche führt den stocklahmen Vollblüter im Schritt, Eveline von Gadegast steigt mit ihrer schmerzenden Hüfte auf den Fleischerwagen — und fährt ihn im Zuckeltrab zur Stadt. Der ganz Durchnäßten gibt der junge Mann seine Flauschjacke zum Überziehen, er wird sich warm laufen. Der Hut ist ja sowieso futsch.

Also Sie sehen, es geht auf dieser Welt alles ganz normal zu! Ein Mann, der mit so viel Auszeichnungen vor dem Feinde gestanden hat, wird sich schließlich nicht im Ernst Gespenster einbilden.“ Der Rittmeister war der Erzählung mit Spannung gefolgt. Jetzt schüttelte er dem Bankier aufatmend die Hand. „Und ist auch die Sache wirklich wahr?“

„Aber, Verehrtester, halten Sie mich für einen so begabten Dichter, daß ich aus dem Stegreif einen Roman erfinden könnte!“ — Der kleine Kreis unterhielt sich noch angeregt über das Erlebnis. — „Darum wich sie nicht aus“, erwog v. B., „sie wollte das Auto zwingen, langsam zu fahren, und erhoffte Hilfe. Ich Narr!“

Bald verabschiedete er sich. Er machte einen frischen, fast verjüngten Eindruck. „Das wird endlich eine Nacht des Schlafes!“

Die anderen lachten herzlich zu der Bezeichnung „Nacht“: die Uhr zeigte die fünfte Morgenstunde. —

Die übrigen Herren saßen schweigend — draußen verstummte das Auto des Herrn v. B.

„Sagen Sie mal, Bankier ...“, begann der Hausherr.

„Ich weiß schon, was Sie fragen wollen,“ antwortete dieser ernst, „es ist natürlich kein Wort wahr. Aber man hat ihm den Glauben an sich selbst wieder gegeben. Für eine Weile ist er gegen Halluzinationen dieser Art gefeit!“

„Ob er sie liebt, daß ihn die Vorstellung ihrer Person verfolgt?“

„Gehört doch gar nicht zur Sache, meine Herren!“

„Aber er wird es erfahren ...“

Der Bankier erhob sich. „Keinesfalls! Wir werden alle unbedingt schweigen, und ich werde noch heute früh die Baronin Eveline einweihen.“

**Dehne stets voran!**



## Parallelogramm-Hackmaschinen „Siegerin“

**entschieden die besten!**

**Keine schreienden Reklamen,** sondern **die äußerst solide Bauart, gute Ausführung, leichte u. bequeme Bedienung, neueste Schnittwinkeleinstellung** bürgen für tadellose Arbeitsweise.

Drillmaschinen Dehne und Ventzki, Handdrill- und Dibbelmaschinen sowie Radhacken „Planet“, einfache Hackmaschinen „Record“, 1,50 m breit - einpferdig.

Lieferung stets prompt ab Lager. Günstige Zahlungsbedingungen.

**J. Szymczak, Bydgoszcz**

**ul. Dworcowa 84/85.** 5294 **Telefon Nr. 1122.**

---




**Schokoladen - Dragee - Waffeln**

in grosser Auswahl, sowie täglich frische **Konfitüren** offeriert

**„LUKULLUS“ Schok.-, Dragee- u. Zuckerw.-Fabr.**

**Bydgoszcz,** Poznańska 28, Dworcowa 98, **Okole,** Grunwaldzka 25.

Grossisten und Wiederverkäufer erhalten billigste Preise.

---

**Hüte Wäsche Krawatten**

billig bei 5006

**„The Gentleman“**

**Bydgoszcz - Mostowa 3.**

---

## Einsichtige Eltern




achten beim Kauf der neuen Frühjahrs- u. Somer Garderobe ihrer Herren Söhne von „14 - 21“ vor allen Dingen auf Qualität und Preiswürdigkeit! Und darum finden Sie hier das Richtige!

**„Włóknik“ Bydgoszcz**

*Inh.: F. Bromberg* 5293

*I. Geschäft Stary Rynek 5/6 II. Geschäft Długa 10/11*

---

**Telefon 212** **Gdańska 23**

## Konditorei Grey

**empfiehlt zum Osterfeste**

preiswert in bekannter Güte

**täglich frische Marzipan-Eier**

sowie **Dekoreier** in künstlerischer Ausführung

in den verschiedensten Preislagen

**Schokoladen-Dessert-** und **Knickebein-Eier ◎ Osterhasen**

**Konfituren u. Schokoladen erster Firmen**

**Torten ◎ Baumkuchen** und **feines Gebäck.**

**Kaffee ◎ Tee ◎ Kakao**

lose und in Original-Packungen. 4857

Prompter Versand nach außerhalb.

**Festbestellungen** frühzeitig erbeten.

---

*Glückwunschkarten*

*zur*

## *Konfirmation*

*in grosser Auswahl*

*A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz*

*Jagiellońska 16.*

---

Das **beste Bier ist** und **bleibt**

**Prazdrój Wielkopolski**

aus dem **Browar Bydgoski** - Tel. 1603 u. 1608

Trinket und überzeugt Euch! 5021

---

**Damen- und Herrenhüte** 4738

werden zum **Umpressen** angenommen.

**Gutmeyer, Poznańska 34**

---



**„Lesyl“** Das von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugte Seifenpulver, in hervorragender Güte garantiert unschädlich und ohne Chlor. 1327

Achten Sie bitte **auf die blaue Packung.**

**„Lesyna“** Seifenfabrik, Wejherowo.

---

**Damenstrümpfe**



*unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben*

*Seidenflor* **1,95**

*Waschseide* **2,95**

*Bembergseide* **6,95**

**Mercedes, Mostowa 2**

---

## *Auto-Öle*

*Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert*

*sowie auch*

## *Traktoren-Öle*

*für Motore aller Systeme*

*ferner*

**Maschinenöle - Motorenöle**

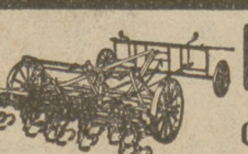
*liefert zu billigsten Preisen*

**Otto Wiese, Bydgoszcz**

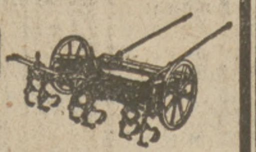
*Tel. 459* *ul. Dworcowa 62* *Tel. 459*

4928

---



## Hackmaschinen



**Original HARDER**

Modell 1928

**aus der weltbekannten Fabrik G. Harder, Lübeck (Erfinder des „Harder“ Kartoffelgrabers)** liefere ich **sofort** ab Lager Poznań

**„Harder“** Hackmaschinen haben sich in Polen **hundertfach unter den schwierigsten Verhältnissen** bei Groß- und Kleinbesitz **glänzend bewährt,**

*So urteilt der besitzende praktische Landwirt, nicht der Verkäufer:*

**Ciświca** (Kreis Jarocin), den 10. Novbr. 1927.
Mit den von Ihnen in diesem Frühjahr gelieferten **4 Stück „Harder“-Hackmaschinen** bin ich sehr zufrieden. **Es ist die beste Hackmaschine, die mir in meiner Praxis bisher begegnet ist,** und kann ich dieselbe meinen Berufskollegen nur empfehlen.
Draeger'sche Gutsverwaltung
gez. **Thomas.**

4207

**Kleszczewo** (Kreis Sroda), den 12. Dezbr. 1927.
Die anläßlich der im Frühjahr dieses Jahres stattgefundenen **Hackmaschinen-Schau** hier **ausprobierte „Harder“**sche Hackmaschine hat sich **sehr gut bewährt.** Besonders **gute Arbeit** leistete sie in diesem nassen Jahr beim Hacken der Zuckerrüben, da sie infolge ihrer **automatischen Abriegelung auch auf hartem Boden gleichmäßig auflockerte.**
Die Maschine **wurde von mir angekauft** und kann ich die **„Harder“**sche Hackmaschine aufs beste empfehlen. **E. Hildebrand.**

**Kurów** (Kreis Ostrów), den 10. Oktober 1927.
Ich bestätige den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 5. d. Mts. und teile Ihnen, Ihrem Wunsche nachkommend, gerne mit, daß ich mit der von Ihnen in diesem Jahre bezogenen **Hackmaschine Original „Harder“ in jeder Beziehung zufrieden** bin. Dieselbe **arbeitet tadellos** und auf Grund der **stabilen Konstruktion erfüllt sie alle an sie gestellten Anforderungen.**
**Sollte ich im Laufe der Zeit weitere Hackmaschinen benötigen, so werde ich mir immer wieder dieselbe Maschine anschaffen.**
gez. **Mettegang.**

**Generalvertreter für Polen:**

**Hugo Chodan,** vorm. Paul Seler, **Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480.

---

## !!! Zur Frühjahrspflanzung !!!

Allergrößte Auswahl von **Baumschulartikeln** als: **Obstbäume,** Hochstämme, Halbstämme Busch, Spalier, Cordon

**Pfirsiche und Aprikosen**
**Walnußbäume, Haselnußsträucher**
**Stachel- und Johannisbeeren,** hochstämmig und Busch
**Himbeeren, Erdbeerpflanzen** sowie verschiedene andere **Frucht- und Beerensträucher**
**Blütensträucher** in vielen besten Sorten
**Deck- und Vorpflanzsträucher**
**Solitärbäume, Trauerbäume, Alleebäume**
**Schling- und Kletterpflanzen** in besten Sorten, **Heckenpflanzen**
**Magnolien, Rhododendron, Azaleen**
**Rosen-Hochstämme, niedr., Trauer- u. Kletterrosen**
großes Sortiment von **perrn. winterharten Staudengewächsen**
**Coniferen** in versch. besten Sorten u. Größen
**Gladiolen, Lilien, Montbretien, Hyacinthus candicans, Dahlien.**

Auf Wunsch Spezialofferten!

Ich bitte um den Besuch meiner Gärtnerei.

**Jul. Roß, Gartenbaubetrieb**

**Sw. Trójcy 15.** 5022 **Fernruf 48.**

---

**Zur**

## Frühjahrssaat

empfehlen wir:

**Original Heines Kolben Sommer-Weizen**

den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. — Versuche mit der **Wertzahl 110.8** nächstbeste Sorte 102 — **bei weitem an erster Stelle stand,** hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist. 2604

**Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.**

**Dominium Lipie,**

Post und Bahn Gniewkowo.

---

**Musterbeutel**

in allen gangbaren Größen.

**A. Dittmann,** T. z o. p., **Bydgoszcz.**

ulica Jagiellońska 16.

---

## Bilder

fertig eingerahmt, jeder Art in großer Auswahl, zu günstigen Zahlungsbedingungen.

**J. Kwella,** Bydgoszcz, Dworcowa 68.

Daselbst Einrahmungen aller Art. 4810

**Agenten sende ich keine hinaus.**

---

**Für das Frühjahr!**

**Denken**

Sie stets daran beim Einkauf von

**Herren- u. Damen-Stoffen** 5292

wenn Sie gut und billig kaufen wollen bei

**Otto Schreiter**

**Tuchhandlung**

**ul. Gdańska 164 im I. Stock**

Ständig Eingang in Neuheiten.

---

**Handelshochschule Königsberg i. Pr.**

**Semesterbeginn 1. Mai 1928**

Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen für Diplomprüfungen, kaufmännische Fach-Prüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 5074

---

**Obstbäume und -Sträucher**

aller Art sowie **Rosensträucher** empfiehlt 5192

**St. Balewski,** Zakłady ogrodnicze,

**Pruszcz,** pow. Swiecie.

---

**Pädagogium Dr. Reusse zu Köslin**

staatl. genehm. höh. Privatschule m. Internat; Real- u. Aufbauklassen. Eig. Abschlußprüfg. Prospekt frei.